

AccioPhoenixTears

Harry Potter - Eine Zeitreise in das Jahr 1975

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry wird in den Ferien nach seinem 4. Schuljahr von sechs Ordensmitgliedern von seinen Verwandten abgeholt und in das Haus seines Patens gebracht, wo er in der Bibliothek auf ein Buch über Zeitreisen stößt und in das 7. Jahr der Rumtreiber reist. *Mindestens jede Woche sollte ein Update kommen*

Vorwort

Viel Spaß beim Lesen

Auch wenn das erste Kapitel vermutlich noch nicht so gut ist, es wird besser

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Ankunft im Ligusterweg
2. 2. Alleine im Ligusterweg
3. 3. In den Grimmauldplatz
4. 4. Ein Quidditchspiel
5. 5. Ein interessantes Buch
6. 6. Tempus Iter
7. 7. Ankunft in der Vergangenheit
8. 8. Krankenflügel
9. Einsicht James'
10. Verteidigung gegen die dunklen Künste

1. Ankunft im Ligusterweg

Heute ist der 30. Juni. Ein herrlicher erster Ferientag in der Nähe Londons in der Kleinstadt Little Whinging. Viele Leute fahren mit ihren Autos durch die Straßen der Stadt, Fenster runter gekurbelt und Musik voll aufgedreht. Ebenso Harry Potter, der grade auf dem Rücksitz eines alten Fords, auf dem Weg vom Bahnhof King's Cross zum Haus seiner Tante und seinem Onkel (welcher der Fahrer des Wagens ist) ist. Er ist ein Schüler in dem Internat Hogwarts. Eine Schule für Hexerei und Zauberei. Grade eben saß er noch mit seinen beiden besten Freunden Ron und Hermine im Hogwartsexpress. Jedes Jahr ist es das Selbe. Einerseits ist es ja schön wieder Ferien zu haben, lange schlafen zu können (was Harry bei den Dursleys eigentlich eh nicht kann), man nicht in den Unterricht muss und man nicht seine ganze Freizeit für Hausarbeiten opfern muss. Andererseits gibt es da halt auch noch die Tatsache, dass Hogwarts für Harry sein erstes richtiges zu Hause war und er sich dort halt immer noch am wohlsten fühlt, abgesehen vom Fuchsbau natürlich, aber der Schulleiter, Professor Dumbledore, musste ihm ja unbedingt verbieten den Anfang der Ferien bei der Familie Weasley zu verbringen. Er meinte, dass Harry mindestens eine Woche bei den Dursleys verbringen müsste, bevor er zu seinen Freunden kann. Für die meisten Klassenkameraden von Harry heißen Ferien, seine Eltern, Geschwister und Großeltern, halt die Familie, wiederzusehen. Mit ihnen Spaß zu haben, Quidditch zu spielen, oder bei den Muggelgeborenen irgendetwas anderes zu machen. Bei Harry sieht das allerdings ein bisschen anders aus. Natürlich sind die Dursleys mit ihm verwandt, trotzdem sieht er sie nicht als seine Familie an und Spaß gibt's für ihn da sowie so nicht. Er wird dort behandelt wie ein Hauself und gehört auch irgendwie nicht richtig dazu. Er darf sich die ganze Zeit nicht im Wohnzimmer blicken lassen, darf nur essen, wenn man es ihm erlaubt, muss jedes Jahr in den Ferien die Garage aufräumen und das ganze Haus und Auto seines Onkels putzen. Langsam glaubt er, dass sie ihn nur die Ferien über bei sich aufnehmen, damit er mal richtig sauber machen kann. „Bursche, hörst du schlecht?? Du sollst aussteigen!!!“ Harry schreckt aus seinen Gedanken hoch und schaut direkt in das zornige Gesicht seines Onkels.

Mittlerweile sind sie am Ziel, am Haus von Harrys Onkel und Tante, angekommen. Harry war so in Gedanken versunken, dass er die Fahrt gar nicht richtig wahr genommen hat. „Tut mir leid, Onkel Vernon.“, antwortete der 14-jährige auf die ziemlich rüden Sätze seines Onkels. Das Harry es nicht so meinte, wie er es sagte, war in dieser Situation vermutlich jedem klar.

Der Junge stieg aus dem Auto und öffnete den Kofferraum um sein Gepäck und den Käfig seiner Eule, Hedwig, raus zu holen. Er atmete noch einmal tief durch, bevor er sich in das Haus seiner Verwandtschaft begab. Er ging rein, schloss die Tür und begab sich direkt in sein Zimmer. War er doch nicht sonderlich begeistert von der Vorstellung unten noch einmal seiner Tante oder seinem Onkel, geschweige denn seinem Cousin zu begegnen. Das Zimmer war nicht unbedingt das tollste, aber im Gegensatz zu dem Schrank unter der Treppe war es immerhin ein richtiges Zimmer. In dem Zimmer befand sich auf der linken Seite ein kleiner Schrank, ein viel zu kleines Bett für den 14-jährigen, daneben eine Kommode und ein Regal an der rechten Seite der Wand, worauf er jetzt auch den Käfig seiner Schneeeule Hedwig stellte. Die Eule selber war nicht sehr angetan von der Idee Auto zu fahren und hat sich deswegen dafür entschieden alleine vom Bahnhof bis zu dem Hause der Dursleys zu fliegen. Der junge Zauberer legte sich auf das Bett und dachte über das vergangene Schuljahr nach. Es war wieder so unglaublich viel passiert. Ein Todesser, welcher sich als Lehrer ausgab und in den ehemaligen Auroren Alastor „Mad-Eye“ Moody verwandelte, das trimagische Turnier, die Auferstehung Voldemorts und Cedrics Tod. Ja, Cedrics Tod an welchem er sich indirekt Schuld einredete. Er wusste, dass es falsch war, dass er Cedrics Tod nicht verhindern konnte und auch, dass keiner (jedenfalls keine Person, die ihm wichtig war) ihm daran Schuld geben würde, aber irgendwie kam er nicht um den Gedanken herum, dass er doch Schuld hatte. Ein Klopfen am Fenster holte ihn aus seinen Gedanken. Es war seine Eule Hedwig, die sich anscheinend ein wenig Zeit bei ihrem Flug gelassen hatte. Wahrscheinlich wusste sie genau so gut wie Harry, dass man sie nicht raus lassen würde, solange die Dursleys hier sind. Er stand auf und ließ seine Eule rein, welche sich sofort auf ihren Käfig setzte und etwas trank. „Potter! Komm runter, wir müssen mit dir sprechen!“ Schrie eine Stimme von unten, welche eindeutig Harrys Onkel gehörte. Harry stand auf und machte sich schnellstens auf den Weg nach unten, wohl weißlich, dass sein Onkel es nicht gerne hat, wenn man ihn warten lässt. „So Junge. Wir, also deine Tante, Dudley und ich, fahren für zwei Wochen nach Paris. Also... Du bleibst hier, lässt keinen von deiner komischen Sippschaft hier rein und machst nichts dreckig!

Morgen früh um fünf Uhr werden wir von einem Taxi zum Flughafen gebracht. Ich möchte, dass du unser Gepäck morgen zum Taxi trägst. PUNKT FÜNF UHR!“ wies Vernon Dudley seinen Neffen an. „Wovon soll ich mir Essen kaufen wenn ihr weg seid?“ fragte dieser in einem Ton, der sich so anhörte, als wäre ihm das alles egal und ihn würde das gar nichts angehen. „Wir haben dir 200 Pfund da gelassen. In der Küche auf dem Tisch.“ Mischte sich nun auch Petunia Dursley, die Schwester von Harrys Mutter, in das Gespräch mit ein. Harry nickte nur und verschwand wieder nach oben in sein Zimmer, wo er sich erst mal umzog und in sein Bett legte. Er konnte es noch nicht so richtig glauben. Sie würden ihn hier alleine lassen! Er kann aufstehen wann er will, kann essen wann er will und kann Fernsehen schau'n. Eigentlich ganz gute Aussichten für die ersten zwei Ferienwochen. Erstrecht, da er sich eigentlich ziemlich sicher ist, dass ihn hier nichts zwei Wochen hält, wo er doch von seinem Schulleiter aus nur eine Woche bleiben muss. Er sah auf die Uhr, die er um sein Handgelenk trug.

Es war schon 21 Uhr und von der Bahnfahrt war er doch ziemlich müde. Er beschloss sich schon ins Bett zu legen und zu schlafen. Er stellte sich seinen Wecker auf halb fünf am Morgen, da er ja das Gepäck seiner Verwandtschaft zum Taxi bringen musste, machte das Licht aus und schlief auch kurz darauf ein.

2. Alleine im Ligusterweg

„Piep! Piep! Piep!“ Harrys Wecker klingelte. Es war halb fünf am Morgen und musste sich fertig machen, damit er noch das Gepäck raus bringen konnte. Er nahm seine Brille vom Nachttisch und zog sich eine Hose an. Langsam ging er ins Badezimmer um sich zu waschen und Zähne zu putzen. Als er fertig war begab er sich nach unten und sah auch schon die Koffer und Taschen seines Onkels, seiner Tante und seines Cousins. ‚Die müssen auch immer übertreiben.‘ dachte er sich, als er die fünf Koffer und sechs Taschen sah. ‚Die nehmen ja mehr für zwei Wochen Paris mit, als ich für ein Jahr Hogwarts.‘ Es brachte doch alles nichts. Er musste die Sachen so oder so raus bringen. Also nahm er sich den ersten Koffer und schleppte ihn nach draußen. Jeden Koffer und jede Tasche hievte er einzeln nach draußen und war sichtlich genervt. Wieso durfte er auch in den Ferien nicht zaubern? Das würde alles viel einfacher machen. Er müsste das Gepäck ja nicht unbedingt auf einer Muggelstraße rumfliegen lassen, aber gewichtlos machen wäre doch echt kein Problem. Als er fertig war und das Gepäck zum Taxi getragen hatte ging er noch einmal in sein Zimmer. Er konnte ja auch erst frühstücken wenn er das Haus für sich alleine hätte. Das würde viel Diskussion verhindern. Außerdem hatte er seinen Zauberstab, den Gegenstand den er selbst in den Ferien wenn er nicht zaubern durfte zur Sicherheit immer dabei hat, oben neben seinem Bett liegen gelassen. Den musste er unbedingt holen. Man fühlt sich viel sicherer mit seinem Zauberstab. Außerdem fehlt einem irgendwie was, wenn er nicht da ist.

Unten hörte man die Tür zuschlagen. Endlich waren sie weg! Er hatte das ganze Haus für sich alleine, musste noch sechs Tage überstehen und dann konnte er rein theoretisch auch zu den Weasleys. Obwohl er sich mittlerweile gar nicht mehr so sicher war, dass er überhaupt von hier weg wollte. Wenn man alleine ist, ist es hier doch eigentlich gar nicht mehr allzu schlimm. Klar, man ist ein bisschen einsam oder so und er würde doch gerne zu den Weasleys gehen, aber er war sich doch nicht ganz sicher, dass sie genau so denken. Er hat manchmal das Gefühl, als hätten die Weasleys ein bisschen Mitleid mit ihm. Klar, er war reich und sie hatten nicht allzu viel Geld, aber sie hatten eine Familie. Und er wollte sie doch auch mal ein bisschen alleine lassen. Wann können sie schon was als Familie unternehmen? Er wusste, dass Molly und Arthur schon lange Mal zu ihrem zweitältesten Sohn Charlie nach Rumänien wollten, wo dieser sich um Drachen kümmert. Genau so sicher war er, dass Charlie sich auch mal Besuch von seinen Eltern und seinen Geschwistern wünscht. Allerdings hatten die Weasleys nicht sehr viel Geld und sie mussten an allen Ecken und Kanten sparen. Er hatte Mrs. Weasley schon damals in den Sommerferien angeboten ihnen Geld zu zahlen, weil er bei ihnen wohnen dürfte und sie ja auch das Essen und so für ihn bezahlen, aber die ganze Familie wollte von so etwas nichts hören. Bei ihnen war Geld sowieso ein Tabuthema.

Harry beschloss, dass er den Weasleys Geld für eine Reise nach Rumänien schicken würde. Oder er gleich das Hotel bucht, damit sie das Geld nicht wieder für etwas anderes ausgeben. Ihm war wohl bewusst, dass er nicht alleine rausgehen durfte. Und erst recht wollte er nicht in die Winkelgasse um dort eine einwöchentliche Reise nach Rumänien für acht Personen zu buchen. Also wollte er Hedwig schicken. Er nahm sich Feder und Pergament und schrieb, wohin er gerne reisen möchte, dass er für acht Personen buchen möchte, wie diese Personen heißen und das er in ein tolles Hotel in der Nähe des Arbeitsplatzes von Charlie möchte. Zusätzlich schrieb er noch, dass bitte nur das Beste ausgesucht werden sollte und Geld keine Rolle spielte. Zum Glück wusste Harry noch in welchem Ort der Weasley-Spross arbeitete, damit er ein Hotel direkt in der gleichen Straße bestellen konnte. Er gab noch seine Verließnummer an und verlangte nach einem Portschlüssel hin und zurück, da es die Reise für die Urlauber wesentlich einfacher machte. Erstrecht, weil Rumänien per Apparation nicht grade gut zu erreichen ist. Er schickte Hedwig zu dem Reisebüro in die Winkelgasse und wartete auf eine Antwort. Irgendwie wurde es ihm hier schon langweilig ohne die Befehle von seinem Onkel, ohne Zauberei und ohne seine Freunde. Aus Fernsehen gucken machte er sich nicht viel, doch was sollte sonst tun? Er konnte ja schlecht raus auf eine Muggelstraße gehen und dort ein paar Zauber üben oder gar im Garten ein bisschen Quidditch spielen. Er wartete also. Die Ferien versprachen ziemlich langweilig zu werden. Er nahm sich ein Buch des letzten Schuljahres von Verteidigung gegen die dunklen Künste und las über ein paar Zauber und ein paar magische Wesen die sie durch genommen hatten. Die Zauberstabbewegungen durfte er ja üben. Er musste nur aufpassen, dass er nicht vielleicht doch aus Versehen einen non-verbale Zauber auslöst. Er wusste nicht wie lange er so dort saß, doch irgendwann klopfte es leise an der Fenster. Das konnte nur Hedwig mit den Reiseunterlagen sein. Er nahm der Eule den Umschlag ab, gab ihr einen Eulenkeks, setzte

sich auf das Bett und begann zu lesen.

„Lieber Mr. Potter, anbei die Unterlagen für ihre Reise nach Rumänien. Unten noch ein paar Informationen für ihre Reise.

- acht Personen (Arthur Weasley, Molly Weasley, Bill Weasley, Percy Weasley, Fred Weasley, George Weasley, Ron Weasley und Ginny Weasley)

- Beginn: 2. Juli (Portschlüssel ist von 6 bis 11 Uhr aktiviert)

- Ende: 9. Juli (Portschlüssel ist von 16 bis 21 Uhr aktiviert)

Der Portschlüssel wird in Form eines Taschentuches mit geliefert.

Viel Spaß auf ihrer Reise.“

In dem Umschlag lagen noch das Taschentuch und acht Tickets.

Harry schrieb nochmal den Brief des Reisebüros ab, wobei er die Anrede weg ließ, da er ja nicht wollte, dass die Weasleys direkt wissen von wem der Brief ist. Er nahm sich einen neuen Umschlag, steckte den abgeschriebenen Brief mit dem Taschentuch und den Tickets rein und nahm sich noch mal Feder und Pergament um noch persönlich etwas zu schreiben. „Liebe Familie Weasley, ich weiß doch, dass ihr gerne mal zu eurem Sohn/Bruder nach Rumänien wollt. Diesen Wunsch wollte ich euch erfüllen, weswegen ich eine Reise für euch acht nach Rumänien in ein tolles Hotel direkt neben Charlies Arbeitsplatz gebucht habe. Ich habe euch auch einen Portschlüssel in Form eines Taschentuches besorgt, wie ihr noch in dem anderen Brief lesen werdet. Die Reise dauert eine Woche und ich möchte, dass ihr euch auch mal richtig erholt. Viele Grüße.

PS.: Kommt ja nicht auf die Idee, dass es eine Falle sein könnte.

Ich bin doch kein Ars*h von einem Todesser!“

So kann man den Brief abschicken, dachte Harry. Am Ende noch mal kurz darauf hin gewiesen, dass es keine Falle ist und auch ansonsten nichts über seine eigene Person verraten. Er steckte auch diesen Brief in den Umschlag und verschloss ihn. Er gab ihn Hedwig mit dem wichtigen Auftrag sich nicht sehen zu lassen, da er sonst direkt groß ‚VON HARRY‘ auf den Umschlag hätte schreiben können. Er ging runter und setzte sich mit einem Buch über Pflanzen in den Garten. Eigentlich mag er Kräuterkunde gar nicht sonderlich, aber Zaubersprüche mochte er noch weniger und Verteidigung gegen die dunklen Künste kann er sowieso und die Bücher hatte er auch schon alle gelesen. So verbrachte Harry die nächsten Tage in Little Whinging alle. Mit lesen. Über Kräuterkunde, Pflege magischer Geschöpfe, teilweise wenn die Langeweile siegte sogar über Zaubersprüche oder Wahrsagen. Alles in allem also ziemlich langweilige Tage. Er hatte am Anfang auf eine Antwort der Weasleys gewartet, bis ihm klar wurde, dass er nicht gesagt hatte wer er ist und auch Hedwig den Brief nicht wieder mit zurück bringen konnte, da sie sich ja nicht zeigen durfte. Mittlerweile war er schon seit über einer Woche hier. Morgen würden die Weasleys schon wieder aus Rumänien zurück kommen. Wahnsinn wie schnell die Zeit vergeht. Er ging ins Haus, machte sich was zum Abendessen und schaute dann noch Nachrichten, da man durchaus auch im Muggelfernsehen teilweise von Voldemorts Aktionen unterrichtet wird. Zum Beispiel sind es meistens Voldemort oder seine Anhänger, wenn irgendjemand auf mysteriöse Weise verschwindet. Aber auch heute kam nichts Spannendes im TV. Er brachte seinen leeren Teller weg, ging duschen, Zähne putzen und dann ins Bett. Von nichts tun kann man manchmal halt auch ziemlich schnell müde werden. Direkt als sein Kopf das Kissen berührte schlief er auch schon ein.

3. In den Grimmauldplatz

Harry schreckte aus dem Schlaf hoch und schaute auf seinen Wecker, der neben seinem Bett lag. Grade mal sechs Uhr morgens. Aber unten hat grade ganz sicher irgendetwas gescheppert. ‚TODESSER!‘ Schoss es Harry da plötzlich durch den Kopf. Wer soll es auch sonst sein?, dachte er. Seine Verwandten waren noch nicht zurück und Fred, George und Ron konnten auch nicht mal kurz mit einem fliegenden Auto aufkreuzen und ihn abholen, da sie noch in Rumänien waren. Er setzte sich die Brille, nahm seinen Zauberstab und zog eine Jogginghose an. Ganz langsam schlich er die Treppe runter, blieb aber auf der vorletzten Stufe stehen. Es war stockdunkel. Man konnte nichts sehen, außer entzündeten Zauberstäben, die von den Einbrechern kamen. Es waren sechs Stück. Es war zwar ziemlich unwahrscheinlich, dass er gegen sechs Todesser gewinnen konnte, aber was sollte er sonst machen, außer angreifen? Dann doch besser jetzt angreifen, wo sie nicht damit rechnen angegriffen zu werden oder? Also schickte er schon mal einen ungesagten Stupor auf die einzige Person, welche im Flur stand. Anscheinend wurde es von den anderen gar nicht bemerkt. Er ließ die Person in eine Ecke des Flures fliegen, damit er nicht über sie stolpern würde, wenn er doch weg laufen müsste. Er begab sich langsam in die Küche, wo sich drei weitere Personen aufhalten. Er zielte einen Stupor auf die erste Person, konnte sie aber noch mit einem Wingardium Leviosa in der Luft halten, bevor sie auf den Boden aufschlug und damit die anderen vermutlich aufmerksam machen würde. Diese Person ließ er in die gleiche Ecke des Flurs fliegen. Dort wollte er überhaupt alle hinfliegen lassen, da es wesentlich einfacher ist sie zu bewachen bis Hilfe kommt, wenn alle in einer Ecke sind, als wenn alle wild herum liegen. Mit den zwei anderen Personen im Raum verlief es nicht anders wie mit den ersten Zweien. Im Wohnzimmer waren dann die letzten. Auch eine Zweiergruppe. Wobei man es eigentlich nicht Gruppe nennen konnte, da sie ziemlich für sich alleine arbeiten. Er schickte den einen mit einem Stupor zu Boden und ließ ihn in den Flur fliegen, was allerdings von dem letzten nicht unbemerkt blieb. Dieser drehte sich um und schoss einen Expelliarmus in Harrys Richtung. Da es dunkel war, kam der Zauber allerdings nicht gut gezielt an und Harry konnte einfach ausweichen. Er schickte einen Stupor auf den Angreifer, welchen dieser lässig abblockte. Harry startete eine Fluchsalve, sodass sein Gegner nur noch in der Verteidigung war und gar nicht mehr zum Angriff kam. So schaffte Harry es letztendlich auch ihn mit einem Stupor zu treffen und ihn dann zu seinen Kollegen zu ziehen. Der Schüler fesselte sie alle aneinander, sprach einen Anti-Disapparierfluch, damit die Todesser nicht abhauen konnten, befreite sie von dem Stupor, da die Fesseln ohne hin ausreichen würden und er sich so ein bisschen mit Todessern, welche ihm unterliegen waren, unterhalten konnte und knipste das Licht an. Als die Stupors aufgehoben waren und somit auch die Personen vor ihm wieder reden konnten, hörte er auf einmal ein sechsstimmiges ‚HARRY!‘, welches alles andere als fröhlich, sondern eher wütend, klang. Mit einem Mal wurde Harry bewusst, dass das hier vor ihm keine Todesser sein konnten. Welcher Todesser würde denn bitte total wütend seinen Namen schreien?

Seinen VORNAMEN? Er schaute sich diese Personen vor ihm an und erkannte durchaus das ein oder andere bekannte Gesicht.

„Harry, kannst du uns mal bitte los machen und mir sagen, was das soll?“ hörte Harry eine Stimme, welche unmissverständlich von Remus Lupin kam. Harry befreite die Personen vor sich und schaute sie der Reihe nach an. Dort waren noch Alastor „Mad-Eye“ Moody, sein Lehrer im letzten Schuljahr, welcher eigentlich gar nicht sein Lehrer war, eine junge Hexe mit pinken stacheligen Haaren, welche er noch nie gesehen hat, aber sehr sympathisch aussah, eine schwarzhaarige Hexe mit ziemlich rosa Wangen, ein kleiner Zauberer mit einem lila Zylinder auf dem Kopf und ein etwas größerer, dunkelhäutiger Zauberer. Sie stellten sich Harry als Nymphadora Tonks, welche ihm aber verboten hat sie beim Vornamen zu nennen, was für Harry kein Problem war. Wenn sie von ihm nicht mit dem Vornamen angesprochen werden will, wird er dies nicht tun. Dann gab es noch Hestia Jones, Dädalus Diggel und Kingsley Shacklebolt.

Harry sah wieder zu Professor Lupin, welcher auch sofort zu reden begann: „So Harry, ich muss schon sagen, dass ich äußerst begeistert bin, dass du uns sechs einfach mal so ausgeschaltet hast. Das ist schon höchst beeindruckend. Du bist schon sehr gut!“ „Oder ihr seid einfach nur schlecht!“, gluckste Harry, worauf hin alle in Lachen ausbrachen. „Jedenfalls werden wir dich jetzt mitnehmen, wenn du nichts dagegen hast und deswegen solltest du mal deinen Koffer packen. Nimm alles mit, was du für Hogwarts und die Ferien so brauchst.“, meinte Remus Lupin noch. „Ok Professor, ich...“ „Hör auf mich Professor zu nennen. Bitte.“,

unterbrach Remus ihn. „Ich möchte, dass du mich duzt und mit Vornamen ansprichst. Ich fand das schon immer ein bisschen doof, dass du mich mit Professor anredest, wo deine Eltern doch meine besten Freunde waren. Ich denke sie begleitet dich nach oben und hilft dir beim Packen“, erklärte er dann noch, wobei er auf die junge Hexe mit den pinken Haaren zeigte, welche sofort aufsprang und schon die Treppen hoch lief, wobei Harry, welcher genau hinter ihr lief, die ganze Zeit auf ihr Hinterteil schauen musste. „Die sieht ja schon verdammt gut aus.“ dachte Harry, zwang sich aber direkt an etwas anderes zu denken und den Gedanken zu verdrängen. Als sie oben in Harrys Zimmer ankamen fragte die Hexe auch sofort: „Und Harry, was willst du alles so mit nehmen? Brauchst du die Bücher alle?“ „Nein Mrs. Tonks. Die sind noch vom letzten Schuljahr. Die brauche ich gar nicht mehr.“, antwortete Harry. „Mrs. Tonks?“, fragte die Hexe darauf hin mit verblüfftem Gesicht. „Oh Entschuldigung, wenn ich sie falsch verstanden habe. Ich habe Tonks verstanden. Wie heißen sie denn?“ „Oh nein. Das war schon richtig, aber du musst mich doch nicht siezen und erst recht nicht mit Mrs. Tonks ansprechen.“, grinste sie. „Aber sie haben mir doch verboten sie mit ihrem Vornamen anzusprechen.“, antwortete der 14-jährige jetzt sichtlich verwirrt. „Meine Fresse.“, lachte sie. „Da hast du was ganz falsch verstanden. Ich meine, ich heiße Nymphadora. Wer will schon so heißen. Ich werde nur Tonks genannt. So eine Art Spitzname halt.“, fuhr sie fort.

„Oh. ‘Tschuldigung. Das wusste ich nicht.“, erwiderte Harry sichtlich beschämt. Er kam sich richtig dumm vor. Doch die attraktive Hexe lachte nur und verstrubbelte ihm die Haare. Als sie fertig waren mit Packen gingen sie nach unten, wo Remus Harry auch schon erzählte, dass sie mit Besen zu ihrem Ziel kommen würden und das Harry sich gar keine Gedanken darüber machen sollte, dass er eben gezaubert hat, da das mittlerweile von Kingsley und Mad-Eye, welche beide bekannt im Ministerium sind, geregelt hätten. Sie flogen also los. Harry flog hinter Remus, neben Tonks und vor Hestia. Als Remus in den Landeanflug ging schaute Harry sich nochmal um, aber diese Gegend schien ihm recht unbekannt. Es war allerdings auch ziemlich dunkel und es konnte schon sein, dass er dort schon einmal gewesen war. Als sie gelandet waren zeigte Remus Harry einen Zettel wo drauf stand: ‚Das Hauptquartier des Phönix Ordens ist im Grimmauld Platz 12‘. Nachdem Harry den Zettel gelesen hatte, ging dieser sofort in Flammen auf und verschwand. Kingsley sagte ihm, er solle an das denken, was er auf dem Zettel gelesen hat. Grade als er in Gedanken bei der Zahl 12 angekommen war schob sich ein Haus zwischen Hausnummer 11 und 13. Die Muggel in den anderen Häusern schienen von diesem Vorgang gar nichts mitzubekommen und bevor Harry irgendeine Frage stellen konnte, nahm Tonks auch schon seine Hand, zog ihn in das Haus und bot sich an ihm sein Zimmer zu zeigen. Sie kam allerdings nicht weiter als in die Diele denn Sirius stellte sich direkt vor die beiden. Wollte er doch seinen Patensohn begrüßen. „Sirius!“, schrie dieser auch schon und fiel seinem Paten um den Hals. „Na Kleiner. Hast du dich schon an meine Nichte ran gemacht?“, fragte der Angesprochene schon gleich mit Blick auf die verschlungenen Hände. „Nichte?!“, fragte Harry total verblüfft. „Naja, Nichte zweiten Grades eigentlich nur, aber nur Nichte ist einfacher. Und? Lläuft da jetzt was?“, wollte Harrys Pate immer noch äußerst interessiert wissen. Tonks wurde so langsam rot und wollte Harrys Hand los lassen, doch der hielt sie eisern fest. „Vielleicht. Aber ich denke dich geht mein Sexualleben nichts an.“, antwortete der Jüngste in der Runde mit einem Grinsen, gab der vollkommen perplexen Tonks einen Kuss auf die Wange. „Ich gehe mal meinen Koffer hoch bringen. Bis gleich Sirius. Tschüss Schatz!“, sagte er noch mit Blick auf die 20-jährige und hatte ein schalkhaftes Lächeln auf dem Gesicht, was aber weder sein Pate noch die Aurorin sehen konnten. „Was war das denn? Ich habe nicht damit gerechnet, dass ihr wirklich zusammen seid. Eigentlich wollte ich euch doch nur ein bisschen aufziehen.“, Sirius war sichtlich verblüfft von dem vorherigen Vorfall. „Tja Siri, das hat dann wohl nicht geklappt.“ Tonks spielte bei Harrys Spielchen mit. Heißt für die beiden jetzt erst mal das Paar zu spielen. Das könnten ganz lustige Ferien werden.

„Kommst du mit in die Küche Schatz?“ Harry kam die Treppe runter und sah seine ‚Freundin‘ fragend an. Diese nickte nur, nahm Harrys Hand und ging mit ihm in die Küche. Zurück ließen sie einen immer noch verblüfften Paten, welcher die ganze Situation noch nicht so ganz verstand. „Was soll das Harry?“ flüsterte Tonks.

Harry grinste und antwortete nur gelassen: „Wir spielen jetzt ein Paar. Wir mussten Sirius eins auswischen. Außerdem können wir dann auch mal gucken wie die anderen damit umgehen würden. Oder bin ich dir zu peinlich?“ „Oh, versteh mich nicht falsch. Ich habe nichts dagegen, aber ich wollte halt mal gucken wieso wir das ganze machen. Erzählen wir keinem die Wahrheit?“, fragte sie. „Oh, doch wir können nachher jedem die Wahrheit sagen außer Sirius. Wir sagen den anderen, dass wir ihn reinlegen und sie bitte weiterhin so tun sollten, als wären wir zusammen.“ Die Aurorin nickte nur und ging mit dem Schüler in die Küche, wo die

Ordensmitglieder saßen, welche Harry eben von den Dursleys abgeholt haben. „Wo wart ihr denn so lange?“, Remus schien wirklich interessiert. „Oh, ich würde euch nur ungern erzählen, was wir die ganze Zeit getrieben haben. Meinst du wir sollten es ihnen erzählen Schatz?“, Harry lächelte Tonks lüstern an. „Oh nein. Das sollten wir ihnen ersparen.“, meinte jene. Harry küsste die ältere auf die Wange und setzte sich hin. Er wurde von allen Leuten in der Küche komisch angesehen. Ausgenommen natürlich von Tonks, die wusste was hier vor sich geht.

„Ist was?“, fragte diese auch sofort mit einem gespielt verblüfften Gesichtsausdruck. „Ähm nein. Wir wussten nur noch nicht, dass ihr zusammen seid und ihr kennt euch doch auch erst seit eben oder?“, schaltete sich wieder der Werwolf in das Gespräch ein, worauf Tonks nur nickte. Als die Küchenbewohner den ersten Schock überstanden hatten und gegessen hatten, stand Harry auf und fragte Tonks, ob sie mit ihm hoch gehen wolle. Diese sprang sofort gespielt freudig auf, nahm Harrys Hand und zog ihn zur Treppe, wo sie sich erst mal einen lauten Lacher verkneifen musste. Das Pärchen ging nach oben und Tonks half Harry dabei, seinen Koffer auszupacken. Da Harry aber nicht sonderlich viele Muggelsachen hatte ging dies relativ schnell. Die Aurorin blieb auch noch ein bisschen im Grimmauld Platz wohnen und musste auch noch ihren Koffer auspacken. Gerade als sie in Tonks' Zimmer gehen wollten um ihren Koffer auszupacken kam von unten ein Ruf von Sirius: „Harry, Tonks, ich denke ihr schlaft im gleichen Zimmer oder? Dann hätten wir nämlich noch ein Zimmer für Remus. Er könnte dann vorerst hier bleiben.“

Die Angesprochene schaute Harry verblüfft an welcher auch schon runter rief, dass das gar kein Problem sein und sie sowieso fragen wollten ob das ging. Harry bemerkte Tonks' Blick gar nicht und nahm wieder ihren Koffer um ihn in sein Zimmer zu tragen. Dort machte er sich mit der 20-jährigen, welche ihm gefolgt war, daran ihren Koffer auszupacken. Bei der Unterwäsche schaute Harry zuerst ein wenig verdutzt drein, pfiff dann aber einmal anerkennend und gab das Höschen Tonks, welche ziemlich verlegen wirkte. „Süß, wie sie da so total verlegen steht.“, dachte Harry, schüttelte aber sofort wieder den Kopf um auf andere Gedanken zu kommen. Er wird sich doch wohl nicht in eine Frau verlieben, welche sechs Jahre älter war als er. Aber sie sieht ja irgendwie schon verdammt gut aus. Und sie ist auch noch süß dabei. Verdammt! Jetzt hatte er sich doch tatsächlich in Tonks verguckt. Er konnte ja nicht ahnen, dass Tonks ziemlich die gleichen Gedanken hatte, denn auch sie war nicht ganz uninteressiert an Harry.

Sirius backte zum Abendessen eine Pizza für die Bewohner des Grimmauldplatzes, Harry, Tonks, Remus und er selbst. Die anderen werden die nächsten Tage bei sich zu Hause verbringen und nur mal vorbeischaun. Morgen werden außerdem die Weasleys eintreffen. Bill, Charlie und Percy werden allerdings nicht kommen. Bill bleibt in seiner Wohnung, da er auch noch keine Ferien hat und sich jetzt erst für die Woche, wo sie zu Charlie fahren, frei genommen hat. Genau so Percy. Charlie ist immer noch in Rumänien und wird dort auch vorerst bleiben. Der zweitälteste Weasley-Spross kann sich halt auch nicht so einfach frei nehmen, da Drachen rund um Betreuung brauchen und man sie ja nicht einfach so mal paar Wochen alleine lassen kann. Harry und Tonks hatten Remus, Hestia, Dädalus und Kingsley eben bereits darüber informiert, dass die Beziehung nur ein Scherz gewesen war, man es aber bitte nicht Sirius gegenüber erwähnen soll, da er der Meinung bleiben soll, dass die beiden wirklich eine Beziehung führen. Nach dem Essen ging das vermeintliche Paar hoch. Tonks duschte sich zuerst, während Harry noch den Tagespropheten las, welchen er hier ja, im Vergleich zu dem Haus seiner Verwandten, bekam. Als Tonks fertig war mit duschen und nur in einem Handtuch bekleidet in das Schlafzimmer der beiden kam, wurde Harrys Mund erst mal trocken. „Das gibt's doch nicht. Die kann doch nicht einfach so mit einem Handtuch bekleidet in das Zimmer kommen.“, dachte er bei sich und ging schnell in das Badezimmer. Dort stellte er sich unter die Dusche und stellte das Wasser kälter, als er an Tonks dachte. Er trocknete sich ab, nahm sich seine Boxershorts und ging wieder zurück in das Zimmer wo er im Türrahmen zu dem Schlafzimmer stehen blieb. Dort lag schon Tonks im Bett. „Ähm. Soll ich auf dem Boden schlafen? Also ist dir das unangenehm in einem Bett zu schlafen?“, Harry schaute Tonks fragend an. „Nein natürlich nicht du Trottel. Komm her.“, sie klopfte neben sich auf das Bett, wobei die Decke ein bisschen von ihrem Oberkörper rutschte und ein ziemlich heißes Top zeigte, welches unterhalb ihrer Brüste aufhörte. „Bei Merlin.“, dachte sich der 14-jährige und musste erst mal kräftig schlucken. Er trat aus dem Rahmen der Tür, sodass Tonks ihn auch komplett sehen konnte. Diese stieß einen anerkennenden Pfiff aus und fragte mit Blick auf die Boxer: „Willst du in dem Teil schlafen?“ Harry lächelte in sich hinein. Die Aurorin machte nicht den Eindruck, als würde sie es stören, dass er nur in Unterwäsche schlief. Nein im Gegenteil. Es schien sogar so, als ob ihr diese Tatsache gefallen würde. „Ja. Was dagegen?“, fragte er deshalb mit einem leichten Lächeln auf den Lippen nach. „Nein. Im Gegenteil.“, die 20-jährige grinste und zog Harry ins Bett. Die beiden

beschlossen, dass es doch schon ziemlich spät ist und beschlossen zu schlafen. Auch wenn es bei beiden nicht so recht funktionierte, weil jeder an den jeweils anderen denken musste.

4. Ein Quidditchspiel

Ich habe grade gesehen, dass vier Leute schon meine FF aboniert haben !!! Ich find's toll, wäre euch aber auch dankbar, wenn ihr ein Kommi da lassen würdet.. Aber ich bin mit Schwarzlesern auch mehr als zufrieden.. Ich habe überlegt ob ich die FF pausieren soll, da ich das Gefühl hatte, dass sowieso keiner die liest, aber jetzt mache ich erstmal weiter, nachdem ich die Abonenten gesehen hab :)

Hab euch lieb, liebe Schwarzleser :)

Harry schreckte aus dem Schlaf hoch.

Tonks lag auf Harry und kitzelte ihn durch.

Dieser wiederum konnte nicht anders und musste anfangen zu lachen.

Wenn er ehrlich war, war es eine äußerst wirkungsvolle Methode jemanden wach zu kriegen.

Er hielt Tonks fest und drehte sich einmal mit ihr um, sodass der Jüngere jetzt auf ihr lag und begann sie zu kitzeln.

So ging es immer weiter. Sie rollten zusammen auf dem Bett rum und lachten.

Sie dachten gar nicht daran, dass sich das Krachen des alten Bettes, auf dem sie lagen sich unten ein bisschen nach etwas anderem anhören könnte.

Irgendwann fiel Tonks, welche als letzte oben war, erschöpft auf Harry zusammen und die beiden sahen sich in die Augen. ‚Sie hat so wunderbar braune Augen‘, dachte sich der Jüngere und konnte den Blick gar nicht von ihr wenden. ‚Oh Merlin. Diese Augen!‘, dachte auch die Ältere. Sie bewegte ihren Kopf auf Harrys zu, doch im letzten Moment konnte sie sich noch besinnen und sie stand auf.

‚Komm. Wir gehen runter frühstücken.‘ meinte sie und Harry bemerkte erst jetzt wie knapp sie bekleidet war.

Das Top, welches nur bis unterhalb ihrer Brüste geht, hat er ja gestern schon zu sehen bekommen, aber untenrum trug sie ja noch weniger.

Abgesehen von diesem Oberteil war sie nur mit einem Höschen bekleidet. Harry nahm seinen Blick von ihr und stand auf.

Er ging mit Tonks in das kleine Bad direkt neben dem Zimmer und sie putzen sich die Zähne. Duschen wollten sie später und so zogen sie sich nur noch schnell etwas Richtiges an und begaben sich dann unten in die Küche, wo Sirius sie auch schon erwartete und sie mit einem amüsierten Grinsen betrachtete.

Tonks und Harry, die beide ihre Haare verstrubbelt haben und dazu noch die Geräusche die man eben von oben gehört hat, welche Sirius eindeutig als ein knarrendes Bett einordnen konnte, ließen für ihn nur einen Schluss zu.

Auf diese Erkenntnis kamen jetzt anscheinend auch Harry und Tonks, denn beide begannen, in Gedanken daran, was Sirius sich da vorstellte, rot zu werden. Dies sah der Ältere allerdings eher als eine Bestätigung und sagte ihnen, sie sollten sich doch hin setzen und etwas essen.

‚Wo ist eigentlich Moony?‘, mampfte Harry und schaute den Freund seiner Eltern fragend an.

‚Der ist kurz weg. Auftrag vom Orden.‘, meinte der Angesprochene allerdings nur, wobei Harry noch an etwas erinnert wurde, was er eigentlich gestern schon fragen wollte.

‚Was ist der Orden des Phönix eigentlich genau?‘, dabei sah er Tonks und Sirius fragend an. Es war aber sein Pate, welcher ihm letztendlich antwortete.

‚Der Orden ist eine geheime Gesellschaft, welche aktiv gegen Voldemort kämpft. Deine Eltern waren damals auch im Orden Harry. Als der Orden das erste Mal aktiv war.

Als Voldemort dann verschwand, benötigten wir ihn ja nicht mehr. Nach der Sache beim trimagischen Turnier, als er auferstand, hat Dumbledore ihn wieder ins Leben gerufen. ‚Tschuldigung, dass du erst jetzt über den Orden erfährst, aber ich bin davon ausgegangen, dass Remus und die anderen dir gestern etwas davon erzählt hätten, als sie dich abgeholt haben, oder dass zumindest Tonks dir etwas darüber erzählt hätte.

Aber du hast Recht. Ich bin mir sicher, dass ihr besseres zu tun habt, als euch zu unterhalten.“, dabei grinste er die beiden belustigt an.

Harry nickte nur, als Zeichen, dass er verstanden hatte, was der Orden ist, doch auch das nahm sein Pate falsch auf.

„Ich weiß doch, dass ihr etwas besseres zu tun habt. Das musst du mir nicht bestätigen, Harry.“

Der Angesprochene war kurz vor der Verzweiflung. Musste sein Pate denn immer alles falsch deuten oder auch immer pervers denken? Das gibt es doch gar nicht, doch vermutlich war sein Pate sowieso schon total versaut, sodass man da auch nichts mehr dran ändern kann.

Plötzlich sprang Tonks freudig auf, klatschte in die Hände und fragte die beiden, ob sie nicht Lust hätten, draußen im Garten, welcher noch von Schutzzaubern umgeben war, Quidditch zu spielen.

Harry und Sirius waren für diesen Sport immer zu haben und stimmten somit zu.

Harry lief mit Tonks die Treppen hoch um ihre Besen zu holen, während Sirius im Keller einen Quaffel holte. Die drei wollten erst mal zwei gegen zwei auf drei Ringe spielen, wobei Harry den Hüter spielen sollte. Als die beiden Jüngeren wieder in den Salon kamen, stand da auch schon Sirius mit einem Besen und einem Quaffel in der Hand. Anscheinend richtig froh darüber endlich mal wieder Quidditch spielen zu können. Schließlich kommen nicht oft Ordensmitglieder ins Haus und fragen ob er Lust auf ein Spiel hat, und das Haus verlassen darf er ja sowieso nicht.

Allerdings ist er sich, was Quidditch angeht, schon ziemlich sicher, dass sich das mit diesen Sommerferien ändern wird. Schließlich werden die nächsten Wochen auch mal die Weasleys vorbei kommen und auch hier wohnen. Man hat ihm erzählt, dass die Weasleys allesamt begeistert von dem bekannten Zauberersport wären. Die einzige Ausnahme wäre eventuell der drittälteste Sohn, Percy, welcher seine Zeit lieber mit Schulbildung oder seinem Beruf verbringt als mit so einer Sportart.

Die Zwillinge spielen wohl sogar in der Gryffindormannschaft als Treiber und ihre kleine Schwester scheint auch sehr von dem Sport angetan. Ron ist ein Quidditchfan von den Chudley Cannons, einem Team, welches in der britischen und irischen Quidditchliga spielt, konnte bisher allerdings nicht in die Hausmannschaft, da Ron, ebenfalls wie der Gryffindorkapitän, Oliver Wood, als Hüter spielt und somit keine Chance auf diesen Platz hatte. Aber auch die anderen Weasleys sind alles andere als abgeneigt von diesem Sport.

Charlie Weasley, welcher ja leider zurzeit in Rumänien verbleibt, war zum Beispiel vor Oliver Wood der Kapitän des Gryffindorteams.

Harry, Tonks und Sirius machten sich also langsam auf den Weg in den Garten, wo auch schon drei Torringe standen, welche viele Zaubererfamilien zu Hause haben. Es war eigentlich selbstverständlich, dass das Haus der Blacks, einer sehr angesehenen Familie, ebenfalls ein Spielfeld dieser Sportart verfügt.

Sirius stieß sich als erster vom Boden ab und flog schon mit dem Quaffel in der Hand eine Runde über das Feld. Harry schwang sich auf seinen Feuerblitz, genauso wie Tonks sich auf ihren Komet 260 setzte und die beiden stießen sich, genau wie vorher Sirius, vom Boden ab.

Harry flog auf die Ringe zu und platzierte sich vor dem mittleren Ring. Sirius warf ihm den Quaffel zu, damit Harry den Ball hoch werfen konnte. Tonks fing den Ball als erste auf und flog mit ihm in Harrys Richtung. Sie zielte auf den linken Ring, doch Harry parierte den Ball geschickt. Sirius holte sich den Ball und warf auf den Ring, welcher sich auf Harrys rechter Seite befand. Der Ball war so hart geworfen, dass Harry dort nichts mehr machen kann.

So stand es nun zehn zu null für den Black. Als man Stimmen aus dem Haus hörte, beschloss man das Spiel zu beenden.

Zu dieser Zeit stand es 110 zu 130 für Tonks.

Sie gewann also das Spiel, Sirius versprach ihr, sich bei einer Revanche nicht mehr so leicht schlagen zu lassen und sie gingen rein. Mittlerweile war es auch schon vier Uhr nachmittags und man bekam langsam Hunger, da sie das Mittagessen ja haben ausfallen lassen. Drinnen kamen ihnen auch schon Fred und George Weasley entgegen, die anscheinend auf der Suche nach Harry, Sirius und Tonks waren.

„Hey Harry. Wie geht's alter?“, Fred schaute Harry fragend an.

„Hey Fred. Hi George. Mir geht's gut. Haben grade Quidditch gespielt.“, er lächelte den beiden Zwillingen entgegen und zeigte ihnen an, dass sie am besten rein gehen würden, doch noch bevor Harry rein gehen konnten teilten die beiden Geschwister den anderen ihre Meinung darüber mit, dass sie einfach ohne sie Quidditch gespielt hatten.

„Wieso...“

„...konntet ihr...“

„...mit Quidditch...“

„...nicht warten...“

„...bis wir...“

„...wieder da waren?“, fragten die Zwillinge immer abwechselnd sprechend.

Tonks, die neben Harry saß und die Zwillinge noch nicht sonderlich gut kannte, fing an zu lachen und fragte schließlich:

„Habt ihr das geübt? So abwechselnd zu sprechen?“

„Nein, das ist bei den zwei völlig normal.“, antwortete Harry für Fred und George.

Sie gingen in die Küche, wo auch schon Mr. und Mrs. Weasley in der Küche saßen und einen Kaffee tranken.

„Und, wie war es in Rumänien?“, fragte Harry auch schon in einem übertrieben unschuldigen Tonfall.

„Du weißt davon? Haben Fred und George es dir schon erzählt?“, fragte grade Mrs. Weasley, bis ihr anscheinend ein Licht aufging und sie anfang loszuschreien.

„HARRY JAMES POTTER! Wie kannst du es wagen uns eine Reise in das vermutlich teuerste Hotel in Rumänien zu kaufen? Bist du WAHNSINNIG? Hätte ich gewusst, dass du die Person warst, die uns die Reise geschenkt hat, hätte ich das nie angenommen!“

„Das weiß ich doch Mrs. Weasley. Und genau deswegen habe ich keinen Absender auf den Brief geschrieben. Eigentlich wollte ich euch nur das Geld für die Reise schicken, aber ich war mir sicher, dass sie so viel Geld nie für eine Reise ausgeben würden und sie sich davon vermutlich etwas anderes gekauft hätten, oder ein günstigeres Hotel um dann das Geld, was überbleiben würde für etwas anderes auszugeben. So war das dann doch die beste Lösung. Finden sie nicht?“

„Harry! Du darfst das nicht falsch verstehen, die Reise war toll, aber du sollst uns doch nicht andauernd irgendetwas schenken!“, Mrs. Weasley schaute Harry böse an.

„Ich wollte ihnen schon für die Sommerferien, wo ich bei euch wohnen durfte, Miete zahlen aber ihr wolltet es ja nie. Da darf ich euch doch mal ‘ne kleine Reise schenken.“

Von Mrs. Weasleys Geschrei angelockt kamen auch kurz darauf Bill, Ron und Ginny in die Küche. Letztere fragte sofort mit einer wissenden Miene:

„Na, hat unsere liebe Mama endlich rausgefunden, wer die Reise bezahlt hat?“

„Das Mum das jetzt erst verstanden hat wundert mich ein bisschen.“, meinte daraufhin auch der jüngste Weasleysohn.

„Ihr wusstet davon?“, fuhr daraufhin auch gleich deren Mutter los.

Doch Ron und Ginny meinten nur, dass Harry ihnen wohlweislich nichts davon erzählt hat, aber es eigentlich jedem hätte klar sein müssen. Natürlich kannten sie die Handschrift ihres besten Freundes und wer, der so reich war diese Reise zu bezahlen, würde sie einfach irgendeiner Familie verschenken und wusste auch noch, dass die Weasleys mal unbedingt zu Charlie nach Rumänien wollten.

Wer überhaupt hatte sonst noch genug Geld so eine Reise einfach so zu verschenken?

Die Malfoys. Okay, aber die hätten ihnen ja kaum eine Reise geschickt, wobei sie auch nicht wussten, dass sie dort unbedingt mal hin wollten. Auf diese Argumente hin musste sich sogar ihre Mutter eingestehen, dass sie früher hätte drauf kommen können.

So bedankten sich die beiden ältesten Weasleys, Molly und Arthur, nochmal bei dem Potter und Molly fing an zu kochen, da auch die Weasleys heute noch kein Mittag gegessen haben.

In der Zeit gingen Harry, Ron, Ginny, Bill, Fred und George draußen Quidditch spielen. Die beiden Erwachsenen, die eben noch mit Harry gespielt haben, wollten sich erst mal mit in die Küche setzen und sich eventuell über die Reise der Großfamilie unterhalten.

Die Mannschaften bestanden aus Fred, Harry und Ginny und George, Ron und Bill, da Fred genauso gut war wie sein Zwilling, Bill besser war als Ginny und dafür aber Harry besser war als sein bester Freund, Ron. Die Teams waren also sehr ausgeglichen.

Fred spielte, genau wie Ron, als Hüter. Ron hatte einfach die perfekte Statur für diese Position und Fred konnte diese Position, nach Treiber natürlich, am besten spielen.

Harry und George spielten als Sucher. Harry war der beste Sucher den Hogwarts seit langem gesehen hatte

und George war der einzige aus seiner Mannschaft der für diese Position in Frage käme. Ron war einfach ein Hüter und hatte auf der Sucherposition nichts zu suchen und Bill war für einen Sucher zu groß und zu stämmig gebaut.

Ginny und Bill blieben dann noch als Jäger. Ginny war sowieso Jägerin und Bill hatte auf dieser Position durch seinen breiteren Körperbau einen großen Vorteil gegenüber seiner Schwester.

(Nochmal die Teams für alle:

Team 1: Harry (Sucher), Fred (Hüter), Ginny (Jäger)

Team 2: George (Sucher), Ron (Hüter), Bill (Jäger))

Also holten sie einen Schnatz aus dem Quidditchkeller der Blacks und begangen zu spielen.

Fred und George waren ja eigentlich als Treiber zusammen unschlagbar, aber da sie ja nur mit drei Leuten pro Mannschaft waren und ohne Treiber gespielt wurde, mussten sie halt mal eine andere Position als Treiber spielen.

Außerdem sind die beiden halt nur ZUSAMMEN unschlagbar und sie wären ja ohnehin in unterschiedlichen Mannschaften.

So fing das Spiel also an.

Fred und Ron positionierten sich jeweils vor dem mittleren Ring auf ihrer Seite, während Harry und George über das Spielfeld flogen, damit sie einen besseren Überblick hatten um den Schnatz zu finden.

Bill und Ginny holten den Quaffel aus der Kiste und warfen ihn Harry und George zu, damit sie ihn bei Beginn des Spiels hoch werfen konnten.

Den Schnatz ließen Bill und Ginny als letztes frei. Dieser flog direkt hoch und war nicht mehr zu sehen.

Die beiden Sucher warfen den Quaffel hoch und gaben somit das Zeichen zum Start. Ginny flog direkt auf ihn zu, genau wie ihr größter Bruder, welcher ihn nachher auch zu fangen bekam.

Bill flog also geradewegs auf die Ringe zu und warf den Ball auf den Ring, welcher links von Fred war, doch der rothaarige parierte den Ball gekonnt. Das Spiel war eigentlich ziemlich ausgeglichen und es nach einer halben Stunde führte die Mannschaft von Fred, Harry und Ginny nur mit 60:40.

Sowieso war es ein Spiel, wo ziemlich wenige Punkte fielen, da man zwei gute Hüter hatte und es mit einem Jäger auch schwieriger war ein Tor zu machen, als mit dreien.

Beim Spielstand von 60:40 sah Harry plötzlich den Schnatz. Er war direkt unter Georges Bein und Harry war klar, dass wenn George jetzt den Schnatz bemerken würde, er keine Chance hätte.

Und George würde ihn bemerken, wenn Harry jetzt auf ihn zu fliegen würde.

So entschied sich der Fünftklässler, erst mal so zu tun, als würde er nicht wissen, wo sich der goldene Ball befindet.

Als der Schnatz allerdings weiter in die Mitte des Feldes flog, brachte Harry seinen Feuerblitz auf Höchstgeschwindigkeit und flog dem geflügelten Ball entgegen.

Das einzige Problem war nur, dass George das gleiche tat. Sie waren beide nur noch ungefähr drei Meter von dem Ball entfernt. Ron und Fred, sowie Bill und Ginny, sahen dem ganzen schon ziemlich zweifelnd zu.

Keiner der beiden Sucher war der Meinung er müsste verlangsamen. Wenn die weiterhin so aufeinander zu fliegen würden, würde das Ganze nicht gut ausgehen. Sie waren nicht mehr weit auseinander. Nur noch ca. einen Meter. Sie bremsten nicht, sondern rasten unaufhaltsam aufeinander zu. Noch einen halben Meter und die beiden würden zusammen krachen. Beide streckten ihre Arme aus, doch kamen noch nicht an den Ball. Sie schienen ihren Gegenüber gar nicht richtig wahr zu nehmen.

Plötzlich flog der Schnatz senkrecht nach unten und die Sucher krachten beide mit ihren Köpfen aneinander und fielen von ihren Besen. Mrs. Weasley, welche grade zusammen mit Sirius und Tonks, welche beide eine Schockstarre hatten, aus dem Haus kam, schrie panisch auf.

Harry, welcher vor George gefallen war, kam nun mit einem ekelhaften Geräusch, welches verriet, dass er was gebrochen hatte, unten auf dem Boden auf. Noch bevor Sirius ihn da weg ziehen konnte, landete der Zwilling direkt auf ihm.

Wieder dieses Geräusch, doch es schien erneut von Harry, welcher mittlerweile bewusstlos war, zu kommen.

George stand direkt von Harry auf. Der rothaarige wurde, durch Harry, nicht verletzt.

Ginny, Bill, Fred und Ron landeten neben ihrem Bruder und sahen besorgt zu Harry hinunter.

Sirius, welcher aus seiner Schockstarre erwacht war, beugte sich zu seinem Patenkind runter und versuchte ihn zu wecken, während Tonks in der Küche ein Glas Wasser holen ging.

Doch auch als sie nach ungefähr drei Minuten wieder raus kam, war Harry noch nicht bei Bewusstsein. Ihn muss es ganz schön mitgenommen haben. Sirius nahm der Aurorin schon fast panisch das Glas aus der Hand und schüttete es dem jungen Potter über das Gesicht. Sofort schlug er die Augen auf, setzte sich hin und begann unter Schmerzen auf zu stöhnen.

Ginny setzte sich jetzt neben Harry und zog ihm sein T-Shirt über den Kopf. Auf seinem Oberkörper waren viele Blutergüsse und Schwellungen. Man konnte sehen, dass er Rippen gebrochen hatte und auch die Arme sahen nicht so ganz gesund aus. Sein rechtes Bein stand in ungewohntem Winkel ab.

Der 14-jährige stöhnte noch mal auf und ließ sich dann zurück auf den Boden sinken.

Bald darauf wurde er auch wieder bewusstlos.

In der Zwischenzeit war auch Arthur Weasley raus gekommen und bot sich sofort beim Anblick des Schülers an, Madam Pomfrey, welche ebenfalls im Orden aktiv war, zu rufen.

Er nahm ein Amulett, welches die Form eines Phönixes hatte, raus und sprach den Namen der Schulheilerin rein. Er nannte den Ort, wo er sich befand und meinte nur, dass sie dort gebraucht würde.

Sekunden später hörte man im Haus den Kamin rauschen und schon kam die Heilerin in den Garten getapst. Als ihr Blick auf Harry fiel, hielt sie kurz erschrocken den Atem an, fing sich aber wieder und ging schnurstracks auf den Jungen zu.

Da heute eine Ordensversammlung stattfand kamen immer mehr Mitglieder in das Haus am Grimmauldplatz. Die erste war Hogwarts' Verwandlungslehrerin Minerva McGonagall. Sie hat sich ziemlich gewundert, in der Küche niemanden anzutreffen und begab sich in den Salon, wo Harry mittlerweile lag.

Immer noch bewusstlos, doch man versuchte im Moment auch gar nicht ihn zu wecken.

Als die Hauslehrerin von Gryffindor einen ihrer Lieblingsschüler so da liegen sah, bekam sie einen richtigen Schock. Es war weiß Gott nicht das erste Mal, dass Harry bewusstlos irgendwo lag. Es gab auch einige viel schlimmere Situationen, welche er schon überstanden hatte, aber die Professorin war anscheinend geschockt, dass etwas in seinen Ferien geschah, wo er bisher immer als sicher galt. Bisher hatte Harry in seinen Ferien nie wirklich irgendwelche Verletzungen gehabt. Er ist in seinem dritten Schuljahr in Hogwarts wegen Dementoren vom Besen gefallen, hat sich letztes Schuljahr auf einem Friedhof mit Voldemort duelliert, aber alles während der Schulzeit. McGonagall erwartete das Schlimmste. Sie war richtig besorgt. Dachte sie doch, der Junge hätte wieder einmal gekämpft, doch als sie erfuhr, dass der Unfall beim Quidditch geschah, war sie schon fast wütend auf den Bewusstlosen.

Die Erwachsenen begaben sich nach drinnen, da sie ja noch die Versammlung hatten. Also passten die Jugendlichen auf den Schwarzhhaarigen auf. Sie machten sich sichtlich sorgen um ihren Schulkameraden, wobei George auch noch der Meinung war, dass es alles seine Schuld war. Er meinte, dass er, dadurch das er auf Harry fiel, ihm mindestens fünf der acht gebrochenen Rippen gebrochen hatte und er ohne ihn vielleicht nie bewusstlos geworden wäre.

Die anderen in der Runde wollten ihm allerdings mehr als einmal einreden, dass er sicher nicht mehr Schuld an der ganzen Sache hatte, als Harry selbst.

Später abends beschlossen die Zwillinge in ihr Zimmer zu gehen um noch an ein paar Scherzartikeln zu arbeiten.

Als die Ordensversammlung vorbei war, die Ordensmitglieder wieder nach Hause gefloht sind und die Bewohner des Grimmauldplatzes wieder alle zusammen im Salon saßen fragte Ginny Sirius:

„Wo ist eigentlich Harrys Zimmer? Wir müssen ihn ja gleich noch hoch fliegen lassen, oder wollt ihr ihn hier liegen lassen?“

„Er schläft mit Tonks in einem Zimmer. Vermutlich sogar in einem Bett... Wenn du verstehst was ich meine.“, zwinkerte der Angesprochene.

„Im ersten Stock, dritte Tür rechts.“, antwortete die Aurorin ein bisschen verlegen und wurde sogleich von Ron, Ginny und Molly angeschaut.

Ron war anscheinend ein bisschen verwundert darüber, dass sein bester Freund ihm nichts über diese Beziehung erzählt hat, Ginny schien einfach nur verblüfft und schien gar nichts mehr zu denken und Molly war anscheinend der Meinung, dass Tonks zu alt für den Jungen sei und war ein bisschen wütend auf die 20-jährige.

Dies bemerkte die Aurorin sofort und meinte, sie hätte einen anstrengenden Tag hinter sich und flüchtete ins Bett.

Schließlich wurde beschlossen, Harry wirklich im Salon liegen zu lassen, da man Tonks nicht beim schlafen stören wollte und Harry unten auf der Liege sehr gut lag und alle sicher waren, dass es ihm dort auch gut ginge.

Unten wurde noch viel über die Beziehung der beiden Jüngeren diskutiert, wobei Remus, Hestia, Kingsley und Dädalus mit sich kämpfen mussten, nicht laut loszulachen, da die anderen es wirklich zu glauben schienen.

Aber wieso auch nicht? Die beiden spielten ihre Sache ja auch wahrhaft gut.

5. Ein interessantes Buch

Harry wachte aus seinem unruhigen Schlaf auf.

Er versuchte langsam sich aufzusetzen und zu schauen, wo er war, doch er ließ sich, als er unglaubliche Schmerzen an seinen Rippen fühlte, wieder in sein Kissen fallen. Sein Bein und sein Arm waren über die Nacht anscheinend vollständig verheilt, aber mit acht Rippen ging das eben nicht ganz so schnell.

Langsam kam auch die Erinnerung an das Quidditchspiel vom Vortag wieder. Er setzte seine Brille, welche neben ihm auf der Liege lag, auf und nahm seinen Zauberstab zur Hand um einen Lumos zu sprechen und zu schauen, wo er sich befand.

Er nahm den Raum, in welchem er lag, als den Salon war und versuchte langsam aufzustehen.

Er war gar nicht mehr müde, was auch nicht verwunderlich war, da es, wie es aussieht, noch mitten in der Nacht war und er somit sicher 15 Stunden geschlafen hatte, bzw. bewusstlos war.

Harry entschied sich dazu, ein paar interessante Bücher zu lesen, welche es sicher in der atemberaubenden Bibliothek der Blacks gab.

Also ging in Richtung der Bibliothek. Immer darauf bedacht, sich leise fort zu bewegen, da er jetzt auf jegliche Personen, welche ihn bemutterten, verzichten konnte.

Als er in der Bibliothek der Blacks, welche fast noch größer war, als die Hogwarts', angekommen war, begab er sich in einen Gang mit Büchern, welche in Hogwarts sicher in der verbotenen Abteilung liegen würden.

Die Blacks waren halt eine sehr dunkle Familie, und deshalb wunderte es ja auch eigentlich nicht, dass die Bücher hier hauptsächlich auch nur um dunkle Magie handelten.

Harry sah viele interessante Bücher und schaute sich die Titel an.

Bei einem Buch, welches anscheinend in Parsel geschrieben war, blieb er hängen.

„Magische Zeitreisen

Bis zu 1000 Jahre in die Vergangenheit“

Dieser Titel, welcher in goldenen Lettern auf den Buchrücken gedruckt war, erhielt Harrys Aufmerksamkeit.

Er wollte schon immer einmal wissen, wie es so in der Vergangenheit war. Wie sich seine Eltern kennen gelernt hatten, und er wollte die Streiche der Rumtreiber ein einziges Mal live miterleben.

Aber alleine die Tatsache, dass dieses Buch in Parsel geschrieben war, zeigte Harry, dass es Dunkle Magie war.

Kein Buch über Lichtmagie wurde immerhin in der Schlangensprache geschrieben.

Allerdings war Harry auch ein bisschen verwundert über die Tatsache ein Buch in dieser Sprache im Haus der Blacks zu finden, da alle bekannten Parselmünder Nachfahren Slytherins waren, er selbst war ja eine Ausnahme.

Wenn man diesen Informationen Glauben schenkt, hat nie jemand in diesem Haus gewohnt, der das Buch gelesen hat, da das Anwesen schon seit immer der Familie Black gehörte, welche nicht mit Slytherin verwandt waren.

Harry entschied sich letztendlich aber dazu, dass er sich darüber nicht den Kopf zerbrechen müsse, da die Familie seines Patenonkels vermutlich jedes dunkel Magische Buch besäße. Egal ob die Mitglieder der Familie es lesen können oder nicht.

Der Schüler setzte sich auf einen Sessel in der großen Bibliothek und las ein wenig in dem neu gefundenen Buch. Er hat sich letztendlich dazu beschlossen, keine Zeitreise zu machen. Es wäre Dunkelmagisch und so ist Harry nun mal nicht. Natürlich wäre es alles interessant zu sehen, aber der 14-jährige war sich sicher, dass Sirius oder Remus ihm schon genug über seine Eltern erzählen würden. Zur Not dürften sie sich sicher auch mal Dumbledores Denkarium ausleihen.

Trotzdessen, dass er es nicht tun würde, interessierte ihn eine Zeitreise schon sehr. Alleine die Tatsache, wie sie funktioniert, war höchst interessant.

Er erinnerte sich noch gut an seine Reise mit dem Zeitumkehrer in seinem dritten Schuljahr. Allerdings funktioniert dieser, wenn man dem Parselbuch denn trauen darf, ein bisschen anders als eine Zeitreise.

Bei einem Zeitumkehrer reist man nur ein paar Stunden in die Vergangenheit und man sieht die Welt um sich herum schnell zurückspulen.

Eine Zeitreise fühlt sich wohl eher so an, wie die Benutzung eines Portschlüssels. Erst ein ziehen am Bauchnabel und dann ist man plötzlich in einer anderen Zeit. Vielleicht sogar an einem anderen Ort. Dazu wurde in dem Buch nichts erwähnt.

Was bei beiden Methoden in der Zeit zu reisen allerdings gleich bleibt ist, dass es passieren kann, dass man sich selbst begegnet.

Plötzlich wurde die Tür zu der Bibliothek aufgerissen und man hörte Schritte näher kommen.

Harry versteckte das Buch über Zeitreisen schnell, weil, auch wenn die anderen durch die Sprache nicht wüssten, worüber es handelt, alleine die Sprache an sich zeigte, dass es vermutlich illegal war.

Als der Schüler sich umdrehte, sah er einen besorgten, aber auch wütenden Patenonkel auf sich zu laufen. „Ich hab mir Sorgen gemacht! Was denkst du eigentlich, wer du bist, dass du einfach mitten in der Nacht von deiner Liege abhauen und in die Bibliothek spazieren kannst! Du bist verletzt Junge! Du sollst dich noch nicht so belasten! Dir hätte sonst was passieren können!“, schrie ihm dieser schon entgegen.

„Tschuldigung Tatze, aber du musst mich doch auch ein bisschen verstehen. Hätte ich denn noch weiß ich wie viele Stunden da liegen und warten sollen, bis einer von euch aufwacht?“ Der Junge schaute seinen Patenonkel entschuldigend an.

„Ist ja ok Krönchen. Du bist halt genau wie dein Vater. Aber sag mal, welche Bücher liest du hier überhaupt? Du weißt doch hoffentlich, dass die fast alle dunkel sind oder?“

„Ich hab noch gar kein Buch ausgesucht. Ich wollte mich erst mal ein bisschen hinsetzen. Der Weg hier hin schlaucht doch ein wenig.“ Log der 14-jährige dem Älteren einfach ins Gesicht.

„Ich habe doch gesagt, dass es zu anstrengend für dich ist. Du solltest dich mal wieder hinlegen.“ meinte der Pate besorgt und viel auf das Schauspiel rein.

Harry beschloss widerwillig, dass er besser zustimmen sollte, wenn sein Pate ihm schon Glauben schenkt. Also ging er mit dem Black in Richtung Salon, unterbrach aber den Gang des Älteren indem er meinte, dass er doch schon ein bisschen Hunger habe und deswegen in der Küche gern was essen würde.

Sirius stimmte zu und so begaben sich die beiden in die Küche um schon mal etwas zu essen.

Als sie fertig waren und die anderen Bewohner des Hauses immer noch schliefen begab Harry sich wieder in den Salon und gab vor sich noch mal hin zu legen. In Wahrheit schlief er zwar nicht, sondern las das Buch, aber das durfte ja keiner wissen.

In dem Buch ging es die ersten ca. 300 Seiten noch nicht um die Praxis, sondern immer noch nur um Zeitreisen. Es wurde beschrieben, wie diese funktionieren, was sie für Auswirkungen auf das Raum-Zeit-Kontinuum haben, welche berühmten Zeitreisen bekannt sind und so weiter.

Als er hörte, dass jemand die Treppen runter kam verstaute Harry das Buch in einer Innentasche seines Umhangs und ging in die Küche.

Dort saßen mittlerweile neben Sirius noch Mr. Weasley, Tonks, Ron, Zwillinge und Ginny.

Sie alle freuten sich, dass es Harry anscheinend wieder gut ging und er wurde auch sogleich in eine feste Umarmung von Ginny und Tonks, und in eine freundschaftliche von Ron und den Zwillingen gezogen.

Auch der Vater der vier Jüngsten beglückwünschte ihn zu seiner Genesung

George äußerte nochmals, wie sehr es ihm leid täte, doch Harry winkte ab und meinte nur, dass er keine Schuld daran hätte.

Der Zwilling nickte, machte aber keinen besonders überzeugten Eindruck.

Die sieben Küchenbewohner unterhielten sich und warteten bis Bill, Kingsley, Hestia und Dädalus aus ihren Schlafzimmern, und Mrs Weasley aus der Küche kam.

Auch die letzten kamen nun in die Küche.

Die Älteste der Familie Weasley zog Harry sofort in eine feste Umarmung, so dass er dachte, dass er gleich noch drei Rippen gebrochen hatte, und die vier Schlafmützen klopfen ihm auf die Schulter.

Nach dem Frühstück, welches Harry nun das zweite Mal eingenommen hatte, begab er sich mit den Zwillingen, sowie den beiden jüngsten Weasleys in Tonks' und sein Zimmer, wo er zuerst unbemerkt sein Buch unter dem Bett versteckte.

Ginny, welche nach wie vor in Harry verliebt war Beziehung gar nicht gut hieß, äußerte auch sogleich ihre Meinung.

„Harry, ich will ja jetzt nichts gegen dich oder Tonks sagen, aber findest du nicht, dass sie ein bisschen zu alt für dich ist? Ich meine, ich will mich da nicht zu sehr einmischen, aber du kennst sie doch auch grade mal seit paar Tagen oder?“

„Genau Harry, unsere Schwester ist schon seit fast vier Jahren in dich verknallt und sie hat es immer noch nicht geschafft, dich in eine Beziehung zu verwickeln.“ mischten sich die Zwillinge ein.

Harry stieg die Schamesröte ins Gesicht, doch Ginny besaß einen noch dunkleren Rotton.

„Keine Sorge, Ginny. Tonks und ich sind nicht zusammen. Wir wollen Sirius nur ein bisschen auf den Arm nehmen.“ erklärte der Junge-der-lebt die ganze Situation.

„Das spielt ihr aber auch wirklich überzeugend. Ich hätte nicht daran gezweifelt, dass ihr nur so tut, grade weil Kingsley eben auch meinte, dass er euch am Morgen rum knutschen gesehen hat.“ mischte sich nun Ron ein.

Die Weasleykinder schauten Harry zweifelnd an. Sie glaubten alle nicht so richtig daran, dass das Ganze nur gespielt war.

„Alle außer Tatze wissen, dass wir nicht wirklich zusammen sind und helfen uns mit Alibis wie diesem. Ich kann doch heute Morgen gar nicht bei Tonks gewesen sein, wo Sirius doch auf mich aufgepasst hat.“ verteidigte sich der Schwarzhaarige weiter, was mittlerweile auch alle zu glauben schienen.

Die Teenager erzählten noch lange von ihren bisherigen Ferien. Das Hauptthema war natürlich die Reise nach Rumänien, welche die Rothaarigen gemacht hatten.

Am Abend war wieder eine Ordensversammlung, wo die fünf selbstverständlich nicht teilnehmen durften. Allerdings haben die Zwillinge einen neuen Scherzartikel erfunden, welcher ‚Langziehhohren‘ genannt wurde und ihnen die Chance gab, doch etwas von dem Treffen zu hören. Die Langziehhohren waren lange, fleischfarbene Schnüre, welche kaum zu sehen waren, wenn man nicht wusste, dass sie sich dort befinden. Man musste sich das eine Ende ins Ohr stecken und das andere an den Ort, welcher natürlich in Reichweite sein muss, stecken, welchen man belauschen will.

Fred und George gaben Ginny, Harry und Ron je ein Langziehhohr und holten ihre eigenen raus. Jeder steckte sich das Ende in ein Ohr und sie schoben das andere Ende unter die Tür zur Küche, wo die Versammlung stattfand und fingen an, dass Gespräch zu belauschen.

„Er hat ein Recht dazu, mit im Orden zu sein! Es dreht sich hier doch fast alles um ihn! Also...“, konnte man Sirius‘ Stimme vernehmen.

„Er ist noch ein Kind Sirius!“, unterbrach ihn Molly Weasley.

„Du bist aber nicht seine Mutter!“, hörte man wieder die Stimme von dem Animagus.

„Er ist nicht James, Sirius! Du darfst nicht immer nur seinen Vater in ihm sehen! Es ist nicht James, sondern Harry!“, widersprach wieder die siebenfache Mutter.

„Ich weiß wie mein Patensohn heißt! Und ich verwechsel ihn auch nicht mit seinem Vater!“

„Ach nein? Vor einem Tag erst, als er bewusstlos war und wir über ihn gesprochen haben, hast du in James genannt!“

„Weißt du was Molly, das wird mir langsam echt zu blöd! Fragen wir ihn doch, ob er mit im Orden sein will! Er kann die Entscheidung selber treffen, dann müssen wir nicht diskutieren. Er stand Voldemort wahrscheinlich schon öfters gegenüber, als die meisten von uns, aber wenn du der Meinung bist, er sei noch nicht dafür bereit im Orden zu sein... Okay! Lasst ihn selbst entscheiden!“

„Das kannst du nicht machen Sirius, du weißt doch wie er sich entscheidet.“, mischte sich nun auch Remus Lupin in die Diskussion mit ein.

„Ja eben, Remus! Er soll selbst entscheiden. Wir zwingen ihn zu nichts, aber Leute, welche sich freiwillig Voldemort oder Todessern entgegenstellen, wollen es auch wirklich tun. Wenn er wirklich den Willen hat, gegen Voldemort und seine Anhänger zu kämpfen, können wir ihn sowieso nicht davon abhalten. Aber es ist wesentlich besser für ihn, wenn er mit dem Orden bei Todessern ist, als wenn er alleine einen von diesen Arschlöchern...“

„Sirius!!! Kannst du mal mit diesen Kraftausrücken aufhören?“, wurde Harry Pate von Molly unterbrochen.

„Sei doch nicht so kleinlich! Hier sind noch nicht mal Kinder im Raum!“, versuchte sich Tatze zu rechtfertigen.

Dumbledore klatschte zwei Mal in die Hände und sofort wurde der ganze Raum still.

„Okay. Da jetzt hoffentlich alles erledigt ist, beende ich hiermit diese Ordensversammlung. Wann die nächste stattfinden wird, werde ich euch in den nächsten Tagen mitteilen. Ob ich Harry in den Orden lasse,

werde ich mir nochmal überlegen, obwohl ich Sirius' Argumente teilweise schon sehr überzeugend fand. Auf jeden Fall waren sie sehr durchdacht und es war doch schon was Wahres dran.“

Die letzte Aussage brachte bei der Rothaarigen wieder Empörung auf, doch der Hunde-Animagus schien sehr zufrieden mit sich.

Harry, Ginny und Ron zogen bei den letzten Worten des Schulleiters ihre Langziehhohren wieder unter der Tür vor, da sie doch wussten, dass nun nichts mehr Interessantes zu kommen schien.

Fred und George jedoch, ließen ihre Langziehhohren weiterhin unter der Tür.

In der Küche standen nun alle auf, da die Versammlung zu Ende war, und wollten aus der Küche, um nach Hause zu apparieren, oder in ihre Zimmer zu gehen. Grade als Molly Weasley vor der Tür stand und sie aufziehen wollte, zogen die Zwillinge ihre Langziehhohren hoch, was bei der Mutter nicht unbemerkt blieb.

Sie riss die Tür förmlich auf und sah davor auch schon ihre zwei Söhne. Harry, Ginny und Ron hatten sich mittlerweile verzogen, da sie anscheinend ahnten, dass das nicht gut gehen konnte. Was danach geschah war eine ziemliche Flut von Anschuldigungen von der Mutter an ihre Zwillinge, was auch andere Ordensmitglieder auf den Plan rief. Man entschied sich dazu, dass die beiden zwei Wochen Quidditchverbot bekamen, was alles andere als leicht für sie zu ertragen war, da in einer Woche die Schule wieder anfang und sie somit nicht sicher sein konnten, bei den Auswahlspielen teilzunehmen, da noch nicht bekannt war, ob sie in der ersten Woche stattfinden würden. Allerdings waren beide Zwillinge sehr gut mit der derzeitigen Kapitänin, Angelina Johnson, befreundet und waren sich daher sicher, dass sie (wie die meisten Spieler, die davor schon im Team waren) nicht bei den Auswahlspielen mitspielen müssten, da sie auch als beste Treiber Hogwarts' zählten.

Als die beiden oben in ihrem Zimmer ankamen, warteten schon ihre beiden jüngsten Geschwister, sowie ihr ‚Ersatzbruder‘ Harry auf sie.

Die beiden Ältesten der Runde waren gar nicht begeistert davon, dass sie die einzigen waren, die erwischt wurden, was sie auch sagten.

„Wie konntet ihr uns unten einfach so alleine lassen? Wir haben zwei Wochen Quidditchverbot bekommen!“

Diese Tatsache, dass die zwei zurzeit berühmtesten Streichespieler Hogwarts' beim Spionieren erwischt wurden, brachte bei allen einen Lachkrampf hervor.

„Jaja, lacht nur. Das ist alles andere, als eine lustige Situation!“, meinten sie, gaben aber schließlich zu, dass es doch ziemlich dämlich von ihnen war, sich erwischen zu lassen.

Die Schüler unterhielten sich noch angeregt, bis Ron, Ginny und Harry von den beiden Ältesten aus ihrem Zimmer geschmissen wurden. Nachdem die Zwillinge also schlafen gegangen waren, oder jedenfalls so taten, als ob sie schlafen gingen, begaben sich die drei Jüngsten in dem Haus auch auf den Weg in ihre Zimmer.

Harry las noch etwas in seinem Parselbuch, welches er doch sehr interessant fand, bis er sich auch dazu entschlief zu schlafen.

Nachdem er das Licht löschte und sein Kopf das Kissen berührte schlief er ein.

6. Tempus Iter

Die letzte Ferienwoche war nicht sonderlich spannend. Es gab kein Ordenstreffen in dieser Zeit, wo die Jugendlichen hätten zu hören können, keine Verletzungen und richtige Quidditchspiele auch nicht, da es ohne die Zwillinge, welche noch nicht spielen durften, nicht sonderlich spannend gewesen wäre.

Harry hatte den meisten Teil mit Ron und Ginny irgendwas geredet, oder über Snape, welcher auch im Orden war (was die drei schockierte) gelästert. Die Zwillinge haben hauptsächlich an ihren Scherzartikeln gearbeitet.

Ron hatte in den Ferien auch noch Kontakt mit Hermine aufgenommen, um mit ihr einen Zeitpunkt auszumachen, wo sie mit Harry und Ginny ihre Schulsachen kaufen gehen können. (Fred und George gehen mit Lee ihre Bücher kaufen)

Hermine war ziemlich enttäuscht gewesen, dass man ihr erst jetzt schrieb. Die braunhaarige selber hatte keine Möglichkeiten ihnen zu schreiben, da sie keine Eule besaß. Harry und Ron, sowie Ginny, welche Hermine's beste Freundin war, hatten einfach zwischen den ganzen Quidditchspielen und dem Spaß, vergessen ihrer Freundin zu schreiben.

Zwei Tage, bevor die Schüler wieder mit dem Zug nach Hogwarts fahren, trafen sie sich also alle zusammen in der Winkelgasse um ihre Schulbücher zu kaufen. Mr und Mrs Weasley ließ die vier alleine, nachdem diese meinten, dass sie aufeinander aufpassen würden. Die beiden erwachsenen Weasleys wollten sich in dieser Zeit auch ein bisschen in der Straße umsehen.

Jeder der Jugendlichen verbrachte anderswo die meiste Zeit.

Ron, welcher in den Ferien sehr gewachsen war, musste sich noch bei Madam Malkins einen neuen Umhang kaufen, Hermine verbrachte fast die ganze Zeit bei Flourish und Blotts, Harry ging in der Zeit, wo die beiden beschäftigt waren, zu Freud und Leid um sich vier von Dr. Filibusters Feuerwerkskörpern zu holen (wer weiß, wann man sie mal gebrauchen kann) und Ginny musste noch in die Apotheke um sich Zaubertrankzutaten zu holen.

Nach einer Stunde (Mrs Weasley wäre nie damit einverstanden gewesen, dass sie so lange -oder überhaupt- alleine rumliefen) trafen sie sich wieder bei Florean Fortescues Eissalon. Von dort aus gingen sie noch zu Gringotts, da Harry sich noch ein bisschen aus seinem Verließ bereichern wollte, weil er sich wohler fühlte, wenn er ein bisschen Geld dabei hatte.

In der Zaubererbank wurden die Jugendlichen auch sogleich von einem Kobold empfangen, welcher Harry die neuste Gringotts-Einführung, einen Geldbeutel, schenkte, welcher gewichtslos war, einen unaufspürbaren Ausdehnungszauber besaß, seinen Besitzer nach einem Verlust wiederfand, und der nur von ihm geöffnet werden konnte. Harry ließ, wie befohlen, drei Tropfen seines Blutes in den Stoff des Geldbeutels tropfen, was diesen dann mit Harry verband.

Harry beschloss, dass er nun guten Gewissens ein bisschen mehr Geld mitnehmen könne, da es ja nun sicher verwahrt wäre. So hob er nicht weniger als 1.000 Galleonen von seinem Verließ ab, was man diesem allerdings fast gar nicht ansah, und ging mit seinen Freunden wieder zurück auf die viel belebtere Winkelgasse.

Nun hatten sie eigentlich alles, was sie brauchten und konnten wieder nach Hause, wenn sie Molly und Arthur Weasley gefunden haben.

Grade als sie sich auf die Suche nach den beiden rothaarigen machen wollten, kamen drei Jungen aus dem Bekleidungsgeschäft Twilfitt und Tatting. Es war niemand anderes, als Draco Malfoy mit seinen zwei Bodyguards.

„Malfoy...“, hörte Harry Ron neben sich bedrohlich zischen.

Hermine, welche wusste, dass das nicht gut enden würde, wenn der blondhaarige sie bemerkte, oder wenn Ron ihn ansprach, versuchte ihren rothaarigen Freund, unbemerkt von dem Slytherin, in die nächste Gasse zu ziehen. Doch dies blieb nicht unentdeckt von dem Malfoyerbe.

„Ah sieh mal einer an. Das Granger Schlammblood spielt mal wieder den Aufpasser auf den Blutsverräter. Sie will anscheinend nicht, dass wir sie sehen Jungs. Sie weiß anscheinend doch, dass sie in einem Kampf keine Chance gegen mich hätten.“, lachte er Crabbe und Goyle entgegen.

„Beleidige meine Freunde nicht, Malfoy!“, schrie ihm nun auch Harry entgegen.

Der Slytherin schaute ihn nur verächtlich an, bevor er sagte „Dir und dem alten Narr glaubt keiner, dass der dunkle Lord zurück ist, Potter.“

„Halt doch die Fresse, Malfoy. Mir ist es egal, ob mir jemand wie DIR glaubt.“ meinte nun Harry.

Bevor Draco allerdings darauf antworten konnte, kam Arthur Weasley um die Ecke, welcher von dem Malfoy mit einem verächtlichen Blick bedacht wurde, um dann seine Kinder, Hermine und Harry, welcher immer noch geladen vor Wut war, in den tropfenden Kessel begleitete.

„Ihr sollt euch doch nicht immer mit ihm anlegen. Er ist es nicht wert.“, redete Mr Weasley auf die Jugendlichen ein. Ron wollte darauf widersprechen, wurde aber von Hermine's Blick zum Schweigen gebracht.

Da Hermine die letzten zwei Ferientage nicht zu Hause verbrachte, ist sie dann mit zum Grimmauldplatz gefloht, wo sie sich ein Zimmer mit Ginny teilte, was natürlich keinem der beiden etwas aus machte, da sie beste Freundinnen waren.

Am Morgen des 01. Septembers, der Tag an dem sie alle wieder nach Hogwarts fuhren, wurden sie von einer hektischen Mrs Weasley geweckt.

„Steht auf! Ihr müsst auch noch frühstücken! Habt ihr denn auch alles in euren Koffern? Ich habe keine Lust euch wieder alles hinterher schicken zu müssen!“, rief sie fast schon panisch in das Zimmer der Jungs hinein.

Ron stöhnte erst mal, auf Grund dieser äußerst „angenehmen“ Art (A/N Achtung, Ironie! ) geweckt zu werden, qualvoll auf. Zog dann aber seine Decke weg, stand auf und ging ins Bad.

Bei den Mädchen verlief das Ganze nicht viel sanfter, abgesehen davon, dass sich die rothaarige Mutter bei Hermine anscheinend sicher war, dass sie verantwortungsbewusst genug war, ihren Koffer komplett zu packen und auch keine Sachen zu vergessen.

Bei der Kofferkontrolle, welche Molly Weasley morgens immer bei den Jungs, und mittlerweile auch Ginny, durchführte, entdeckte sie in den Koffern der Zwillinge Scherzartikel, welche da ganz sicher nicht hingehörten.

Diese waren allerdings nur Alibi. Die beiden Siebtklässler, sowie Harry, hatten die Gegenstände, welche Mrs Weasley nicht entdecken sollte, bei Hermine im Koffer untergebracht, da Molly dort nie nachgucken würde. Allerdings hatten Fred und George ein paar unwichtige Scherzartikel in ihrem Koffer gelassen, da ihre Mutter vermutlich Verdacht geschöpft hätte, hätten sie gar nichts dabei.

Um halb 11 machte sich die Gruppe, inklusive Harrys Leibgarde, welche aus Moody, Kingsley und Tonks bestand, auf den Weg zum Bahnhof Kings' Cross.

Dort gingen sie dann zum Gleis 9¾, wo Fred und George schon von Lee und Angelina Johnson empfangen wurden.

Ron und Hermine verstauten ihre Koffer schon mal im Express, da sie gleich zuerst in das Vertrauensschülerabteil mussten. Ginny ging zu Freunden aus ihrer Stufe und Harry gesellte sich zu Neville Longbottom, welcher ziemlich verlassen in einem der letzten Abteile des Zuges saß.

„Hey Harry. Wie waren deine Ferien so?“, fragte Neville auch direkt, als er Harry das Abteil betreten sah.

„Ganz ok. Es glauben mir natürlich nicht viele. Wie waren deine so?“, murmelte Harry Neville zu.

„Oma und ich glauben dir Harry. Ich wollte's nur sagen. Vielleicht hilft's dir ja ein bisschen. Ich war in den Ferien meine Eltern besuchen.“, versuchte der Longbottom seinen Freund aufzuheitern, wurde bei dem letzten Satz aber immer leiser.

Seine Eltern, welche in der geschlossenen Abteilung des St. Mungo Hospitals lagen, waren kein einfaches Thema für den 15-jährigen. Sie wurden, als Neville noch ein Kleinkind war, von Todessern bis zum Wahnsinn gefoltert. Harry war sich nicht sicher, ob das nicht vielleicht sogar noch schlimmer war, als der Tod.

Zehn Minuten später kamen auch Ron und Hermine schon von dem Vertrauensschülertreffen wieder.

Auch bei den beiden fragte Neville sie sogleich nach den Ferien.

„Sie waren ziemlich lustig. Wir sind am Anfang der Ferien nach Rumänien zu meinem Bruder Charlie geflogen. Danach habe ich eigentlich die ganzen Ferien mit Harry verbracht.“, meinte Ron gut gelaunt.

„Ich war erst die letzten zwei Tage bei den beiden. Davor habe ich Zeit mit meinen Eltern verbracht. Muggel, wie du ja weißt.“, antwortete nun auch Hermine.

Neville nickte nur als Antwort und holte ein sehr dickes Buch über Pflanzen heraus. Es war kein Geheimnis, dass der Schüler Kräuterkunde liebte. Er war der beste Schüler in seiner Stufe in diesem Fach. Sogar besser als Hermine.

„Das Buch habe ich von meiner Oma zum Geburtstag bekommen. Es ist sehr interessant. Man findet viele Pflanzen, mit unterschiedlichen Fähigkeiten darin, aber es kann auch hilfreich beim Zaubersudbräuen sein.“ erklärte er voller Stolz.

Ron und Hermine, welche sich beim ersten Satz versteift hatten und sich mit großen Augen anblickten sahen nun zu Harry, welcher davon allerdings nichts mitbekam, weil er in sein Parselbuch vertieft war.

So eben wurde den beiden bewusst, dass sie den Geburtstag ihres besten Freundes vergessen hatten. Aber nicht nur sie! Rons Eltern, seine Geschwister, Sirius, Dumbledore, der ganze Orden, einfach alle! Hermine wurde von Schuldgefühlen geplagt. Sie wollte nicht wissen, wie sich Harry an diesem Tag gefühlt haben muss.

Nach der Zugfahrt setzten sich Harry, Ron, Hermine und Neville mit Ginny und ihrer besten Freundin Luna in eine Kutsche. Die Mädchen saßen auf der einen Seite und die Jungen ihnen gegenüber.

Als Hermine sicher war, dass Harry sie nicht bemerkte, da er mit Ron in eine Unterhaltung über Quidditch vertieft war, sprach sie Ginny an.

„Du sag mal, Ginny.“

Ginny drehte sich zu ihr und sah sie fragend an.

„Ähm... Also, ich weiß nicht wie ich das am besten sagen soll, aber...“

Naja, hast du auch Harrys Geburtstag vergessen?“

Darauf bekam Ginny ganz große Augen, blickte Hermine geschockt an und sah schuld bewusst zu Harry.

Sie wusste nicht, wie sie Harrys Geburtstag hatte vergessen können.

Sie hat ihn schon vergöttert, bevor sie ihn überhaupt richtig kannte und nun das. Sie beschloss, schnellstmöglich einen Brief an ihre Eltern zu verfassen, nur um sie darauf hinzuweisen. Ihre Mutter würde sich wahrscheinlich vor Vorwürfen gar nicht mehr einkriegen, aber das war ihr relativ egal.

Erst schenkte Harry ihnen eine Reise für acht (!) Personen nach Rumänien (!) und dann vergaßen sie seinen Geburtstag. WIE PEINLICH!

Die ganze Situation wurde nicht angenehmer für sie, als sie in Hogwarts von Hagrid empfangen wurden, der Harry nachträglich gratulierte und sich bei ihm entschuldigte und ihm sagte, dass er ihm zu seinem Geburtstag schreiben wollte, aber der Briefkontakt zum Grimmauldplatz nicht so einfach wäre.

Hagrid entschuldigte sich öfters und sagte ihm, dass er kein guter Freund gewesen war, wenn er seinen Geburtstag einfach ignorierte.

Harry, welcher bis dahin gar nicht an seinen Geburtstag gedacht hatte und ihn ehrlich gesagt selber vergaß, versicherte ihm, dass er ihm nicht böse war.

Harry war zuerst natürlich schon ein bisschen enttäuscht, dass alle ihn vergessen hatten. Ihm war wohl bewusst, dass Ron nicht ohne Hermine daran denken würde, aber dass nicht mal Mrs Weasley, Ginny, Hermine oder sogar Sirius an ihn gedacht hatten, war überraschend. Allerdings konnte er ihnen nicht böse sein. Er hatte ihn immerhin selbst vergessen.

Ginny schrieb noch am gleichen Abend einen Brief zum Fuchsbau, wo sie ihre Eltern darauf hinwies, dass sie alle Harrys Geburtstag vergessen hatten.

In dem Brief schrieb sie auch noch mal ausdrücklich darauf hin, dass dies doch bitte auch Sirius berichtet werden sollte. Immerhin wollte man dem Paten die Möglichkeit geben, sich noch zu entschuldigen. Sie hatten ja alle in den Ferien viel um die Ohren. Der Orden ganz besonders.

Wie zu erwarten war, war Mrs Weasley von Schuldgefühlen geplagt, als sie den Brief bekam. Jeder, aber auch wirklich jeder, hatte Harrys Geburtstag vergessen. Der Junge konnte sich ja bei ihnen auch nicht wie in einer Familie fühlen, wenn sogar sein Geburtstag vergessen wurde.

Sie wollte es nicht wahr haben, dass sie so eine schlechte Mutter war.

Der einzige, der sich ziemlich genau so beschissen fühlte, war Sirius. Das war erst der zweite richtige Geburtstag, seit Sirius aus Askaban ausgebrochen war. Und der erste, den die beiden zusammen hätten feiern können. Sirius war davon überzeugt, dass er schlechte Arbeit als Pate machte. Er war 12 Jahre im Gefängnis, wo er seinen Patensohn, wenn auch unfreiwillig, alleine lassen musste, und selbst danach war er anscheinend kein guter Freund.

Ja, ein Freund, das wollte er für Harry sein. Und er war sich auch sicher, dass James und Lily es auch so wollten, dass sie wollten, dass er für Harry ein guter Freund, aber auch eine Art Vaterperson war.

Harry war das ganze eigentlich relativ egal. Er war es schon von klein auf gewohnt, dass man seinen Geburtstag ignorierte, obwohl er sich sicher war, dass er in der Zaubererwelt von den Leuten nicht ignoriert wurde, sondern nur durch den ganzen Stress in Vergessenheit geraten war. Es war diese Ferien ziemlich viel los gewesen. Sirius musste sich immer noch verstecken, die Weasleys waren im Urlaub gewesen, Harry hatte einen Quidditchunfall, dann noch die ganzen Ordensversammlungen...

Als Harry mit seinen Freunden im Gryffindorturm ankam, saßen viele Leute um den Kamin und schienen sich über ihre Ferien zu unterhalten.

„Sag mal Weasley, glaubst du dem Spinner etwa, das du-weißt-schon-wer zurück ist?“, Seamus Finnigan richtete mit diesen Worten die Aufmerksamkeit aller auf die Gruppe am Portraitloch, welche grade reinkam.

Sofort wurden alle im Gemeinschaftsraum still und schauten Ron abwartend an.

„Natürlich glaube ich ihm, ihr Flachpfeifen. Und das solltet ihr auch tun. Es ist nämlich die Wahrheit!“

Ron sah Seamus vernichtend an, dann schweifte sein Blick über die anderen Schüler. Als er sah, dass die meisten vermutlich Seamus' Meinung vertreten würden, schnaubte er nur einmal abfällig, bevor er wieder zum Portrait ging und aus dem Gryffindorgemeinschaftsraum verschwand.

Ginny und Hermine waren so sauer auf ihre Mitschülerinnen, welche sie doch aller ernstes fragten, ob sie den Jungs echt glauben würden, dass sie Harrys Beispiel folgten und in ihren Schlafsaal verschwanden.

Harry saß mit der Karte des Rumtreibers auf seinem Bett und beobachtete Ron, welcher auf den Korridoren der Schule wütend auf und ab stampfte.

Harry schnaufte einmal tief durch und beschloss noch etwas in seinem Buch zu lesen. Mittlerweile war er schon im zweiten Teil des Buches angelangt, welches über praktische Anwendung handelt.

...den Zauber durchzuführen müssen sie nur die Worte ‚Tempus Iter‘...‘ (Tempus -> Zeit; Iter -> Reise, Weg,...)

Sobald Harry diese Worte gelesen und gedacht hat, bekam er ein Gefühl, ähnlich dem eines Portschlüssels, und verschwand in einem gleißend hellen Licht.

7. Ankunft in der Vergangenheit

Als Harry seine Augen wieder öffnete, befand er sich in der großen Halle. Er fragte sich natürlich wie er dort hingekommen war. War es vielleicht ein Portschlüssel gewesen? Harry erinnerte sich daran, dass Hermine mehrfach meinte, dass in ‚Geschichte Hogwarts‘ erklärt wird, dass man weder in die Schule apparieren konnte, noch ein Portschlüssel dort funktionieren würde. Aber ist er nicht in seinem vierten Schuljahr auch mit einem Portschlüssel VOM SCHULGELÄNDE zu Voldemort gelangt?

Plötzlich merkte Harry, dass sich noch mehr Leute in der großen Halle befanden. Manche schienen ihn nicht zu bemerken, oder nicht zu beachten, wenige schauten ihn interessiert an.

Als er seinen Blick zum Gryffindortisch rüber schweifen ließ blieb sein Herz fast stehen. Da saßen Sirius und Remus. Ihm dämmerte langsam, dass er sich in der Vergangenheit befinden musste... Aber... Dann würden sich auch seine Eltern hier befinden. Und dieser elendige Verräter, Pettigrew.

„Na du Schlammbhut. Was sollen wir mit dir machen, hm?“ hörte er eine kalte Stimme vom Eingang der Hall schnarren.

Diese Stimme erinnerte ihn an irgendwen, aber Harry kam nicht auf denjenigen. Er stand auf, um die Muggelgeborene von den anderen Schülern zu befreien. Er ging also direkt auf die Gruppe zu, welche sich als Slytherins herausstellten. Bei näherem Betrachten entpuppte sich der Anführer der Gruppe sogar als Lucius Malfoy.

Vor den Schlangen lag ein rothaariges Mädchen, welches keine Chance gegen die fünf Slytherins hatte. Harry hätte diese fünf-gg.-eins Geschichte sogar von einer Schlange nicht erwartet. Er war schon rot vor Wut. Das diese elenden Todesser es sich wagten, einfach zu FÜNFT ein unschuldiges, wahrscheinlich wehrloses Mädchen anzugreifen. Er war der Meinung, das ging gar nicht.

Er zog seinen Zauberstab, zeigte ihn auf Malfoy und sprach einen Entwaffnungszauber. Der Blonde flog, von der Wucht des Zaubers gesprochen, bis an die Wand auf der anderen Seite der Halle. Durch den Knall des Aufpralls hatte Harry jetzt die Aufmerksamkeit aller Personen in der Halle.

Die Slytherins sahen sehr wütend darüber aus, dass er einfach ihren Anführer an die Wand geschleudert hatte, aber die anderen drei Häuser schienen sehr amüsiert. Einige klatschten sogar ein wenig.

Der Zeitreisende ließ die anderen vier Slytherins, genau wie zuvor Lucius Malfoy, gegen die Wand fliegen und bückte sich zu dem Mädchen runter.

Er half ihr hoch und sie lächelte ihn dankbar an.

„Hallo, mein Name ist Lily Evans. Ich bin in Gryffindor.“ mit einem Blick auf Harrys Hauszeichen zog sie eine Augenbraue hoch und sprach weiter. „Entschuldige, bist du neu hier? Ich habe dich noch nie hier gesehen und du scheinst in Gryffindor zu sein.“

Harry war immer noch nicht in der Lage zu sprechen. Die Person vor ihm war seine Mutter. Er konnte an nichts anderes mehr denken. Er starrte sie nur mit offenem Mund an und sah nur nebenbei, dass sich vier Jungen ihm näherten.

„Na Junge, das hast du gut gemacht. Weißt du, wir wollten den Slytherins schon immer mal eins auf’s Maul geben, aber unsere liebe Lily hier, hat uns immer davon abgehalten.“, sprach nun ein Junge der Gruppe ihn an.

Harry schaute zu ihm und erstarrte. Das konnte doch nicht wahr sein. Es war sein Vater. Harry erkannte ihn an den Fotos, die er von Sirius gesehen hat und außerdem sah er fast genauso aus, wie er selbst. Er sah das erste Mal in seinem Leben seine Eltern lebendig. Der-Junge-der-lebt bekam eine schwere Atmung und ihm wurde schwindelig, was von den anderen nicht unbemerkt blieb.

„Hey, alles in Ordnung?“ fragte ihn sein diesmal Sirius und klopfte ihm einmal fest auf die Schulter. Das war genug für Harry. Sein Gehirn konnte das Ganze noch nicht ganz verarbeiten und er war kurz davor, in Panik zu verfallen, weil er seine Eltern sah.

Er sah noch ein letztes Mal in die Gesichter seiner Eltern, seines Patens, Remus und Pettigrew, bis ihm schwarz vor Augen wurde und er umfiel.

Harry spürte einen stechenden Schmerz in seinem Kopf. Er rieb sich einmal mit seiner Hand über sein Gesicht und versuchte langsam seine Augen zu öffnen. Als er versuchte seinen Kopf zu heben, um mehr zu

sehen, stöhnte er einmal auf. Ihm tat sein Kopf so weh. Fast genau so sehr, wie nach einem Cruciatus-Fluch. Während eines Cruciatus-Fluches, hat man das Gefühl einem würde der Kopf bersten. Nach so einer Ohnmacht, wie in dieser Situation, hatte man das Gefühl, einer würde einem ununterbrochen Bücher auf den Kopf hauen.

Durch das Stöhnen aufmerksam geworden, schauten ihn nun Lily, James und Sirius besorgt an. Remus und Peter hielten sich eher im Hintergrund.

„Hey. Danke, dass du mich gestern so gut beschützt hast. Ich weiß echt nicht, was die sonst noch alles mit mir gemacht hätten. Du hattest ja gestern gar keine Zeit mehr dich vorzustellen. Und die Nervensägen hier kennst du auch noch nicht. Naja, das sind jedenfalls die Volltrottel Sirius Black und James Potter, dahinten ist der relativ vernünftige Remus Lupin und zu guter Letzt noch Peter Pettigrew. Ich bin ja, wie du vielleicht noch weißt, Lily Evans.“

So, Wie heißt du nun?“

Harry fand dieses Gefühl unwahrscheinlich unwirklich. Er saß seinem gleichaltrigen Vater gegenüber, was ihm das Gefühl verlieh, er sähe in einen Spiegel. Direkt neben seinem Vater saß seine Mutter, die das einzige besaß, was ihn von James unterschied. Seine Augen!

„Dann kommt vielleicht auch mal raus, warum du und James aussehen wie Zwillinge.“ meinte sein Patenonkel gut gelaunt, wurde aber von Lilys Blick zum Schweigen gebracht.

Harry überlegte sich kurz einen Namen, bevor er antwortete.

„Mein Name ist Harry Perott. Und nein, ich kenne James nicht und gehe deswegen auch nicht davon aus, dass wir verwandt sind, Sirius.“

Sirius nickte ein bisschen enttäuscht. Ob er gehofft hatte, noch so einen wie James zu finden? Lily strahlte ihn hingegen an und fragte ihn, in welchem Jahr er wäre. Harry fand diese Frage ein bisschen merkwürdig. Ob sie was wussten?

Harry überlegte kurz, nicht sicher, was er antworten sollte, bis er sich daran erinnerte, dass in seinem Buch stand, dass es jeden, der es nicht anders verlangte, genau 20 Jahre in die Vergangenheit schickte.

„1975, oder nicht?“, fragte er ein bisschen verwirrt, hatte aber auch ein bisschen Panik davor, dass Lily und die anderen herausgefunden haben, dass er eine Zeitreise gemacht hatte.

„Ich glaube, er ist doch noch ein bisschen vernebelt. Nein Harry, welches Schuljahr du in Hogwarts besuchst. Das wir 1975 haben, wissen wir auch selber.“, mischte sich nun James grinsend ein.

„Achso. ‘Tschuldigung. Ich bin Fünftklässler.“

Darauf wurde er von allen erstaunt angesehen. Anscheinend fanden sie es ein bisschen merkwürdig, dass sie ihn noch nie gesehen haben. Harrys Rechnungen zu Folge, waren sie nämlich ebenfalls in der fünften Klasse.

„Wir auch. Bist du seit diesem Schuljahr neu hier an der Schule?“, fragte ihn seine Mutter nun.

„Ähm, ja natürlich.“

Plötzlich kam Professor Dumbledore in den Krankenflügel, um mit Harry zu sprechen. Harry war sich nicht sicher, ob er dem Mann die Wahrheit sagen sollte. Jedenfalls musste er irgendwie wieder in seine Zeit kommen und da er das Buch nicht mit hat, wird es keine andere Möglichkeit geben, als dem Schulleiter die Wahrheit zu erzählen. Allerdings wird er nicht grade erfreut darüber sein, dass er dunkle Magie verwendet hat. Harry überlegte noch mal, wie er denn erklären sollte, dass er mitten im Tag in der großen Halle auftauchte. Er musste ihm die Wahrheit erzählen.

„Guten Tag, Professor Dumbledore. Wenn es Ihnen nichts ausmacht, würde ich gerne mit Ihnen alleine reden, Sir.“, fragte er seinen Mentor freundlich.

„Natürlich. Das war auch meine Absicht. Könnten die anderen bitte rausgehen?“

Der Zauberer schaute seine fünf Schüler abwartend an.

Sirius und James wollten sich anscheinend weigern den Raum zu verlassen, Remus und Lily hatten alle Probleme damit, die beiden „Kleinkinder“ rauszuziehen und Peter wartete nur darauf, dass er das Gleiche tun könnte, wie seine beiden Idole.

Als alle aus dem Raum waren, wandte Dumbledore sich Harry zu.

„So, wie heißt du, wo kommst du her und wie kann es sein, dass du mitten in der großen Halle auftauchst, dich anscheinend schon selber zugeteilt hast und ich dich noch nie gesehen habe?“

So hatte Harry seinen Mentor noch nie gesehen. Er sprach nicht in seiner üblichen beruhigenden, freundlichen Stimme, sondern wurde teilweise richtig laut. Der Junge konnte es ihm allerdings nicht verübeln.

Immerhin war im Moment wohl Voldemorts erste Herrschaft im Gange. Er befand sich wohl in der Zeit, wo Voldemort versuchte groß zu werden.

„Also Professor, erstens bin ich kein Anhänger von Voldemort wie sie sicherlich zuerst dachten. Außerdem würde ich, damit sie mir wirklich glauben, Veritaserum vorziehen. Auch wegen meiner Persönlichkeit und der ganzen Geschichte meiner Ankunft betreffend.“ Der Zeitreisende schaute den Angesprochenen fragend an. Dieser schien sehr verblüfft. Entweder von dem Angebot mit Veritaserum, was Harry soeben machte, oder wegen der Tatsache, dass Harry Voldemorts Namen aussprach. Harry wusste es nicht so richtig.

Dumbledore nickte nur, bevor er aus dem Krankenflügel ging um das Wahrheitsserum zu besorgen.

Als er zurück kam tropfte er Harry etwas in einen Becher und gab ihn ihm dann.

Der Schüler leerte den Becher in einem Schluck und wartete auf seine Fragen.

„Wie heißt du mit vollem Namen?“

„Harry James Potter.“

„Wie heißen deine Eltern?“

„James Potter und Lily Potter, geborene Evans.“ Wenn man dachte Dumbledore hätte eben erstaunt geguckt, dann hat man den jetzigen Ausdruck auf dem Gesicht des Schulleiters noch nie gesehen.

„In welchem Jahr bist du geboren?“

„1980.“

„Wie kamst du hier her?“

„Durch ein Buch, welches über Zeitreisen ging. Ich war grade beim Kapitel über Anwendungen angekommen und las nur den Zauberspruch durch und schon fühlte ich mich, wie bei einer Portschlüsselreise.“

„Okay. Welches Jahr und welches Haus besuchst du in deiner Zeit?“

„Ich bin im fünften Jahr im Hause Gryffindor.“

„Okay. Mit welchem Namen hast du dich Ms Evans, Mr Potter, Mr Black, Mr Lupin und Mr Pettigrew vorgestellt?“

„Ich habe gesagt mein Name ist Harry Perott und ich sei neu hier an der Schule.“

„Okay Harry. Wir sagen noch niemandem, dass du aus der Zukunft kommst. Du musst versuchen die Vergangenheit nicht zu verändern. Das könnte unwahrscheinliche Folgen haben. Überleg nur mal. Voldemort könnte überleben, nur weil du etwas Klitzekleines geändert hast.“

„Voldemort lebt in meiner Zeit noch, Sir.“, antwortete Harry, bevor er sich seine Hand vor den Mund schlug.

„Du kannst nichts dafür, dass du mir es erzählt hast, du hast Veritaserum genommen. Du musstest es mir erzählen. Diese Tatsache ist zwar beängstigend, aber davon lassen wir uns hier in der Zeit noch nicht beeinflussen. Ich habe Madam Pomfrey eben gefragt, ob du wieder aus dem Krankenflügel raus könntest. Sie hat mir zugestimmt. Ich denke, du solltest in den Schlafsaal deines Vaters und seiner Freunde gehen, da sie die einzigen Gryffindorfünftklässler außer dir sind. Außer natürlich, du willst nicht mit deinem Vater in einem Schlafsaal schlafen.“

„Nein, das ist okay, Sir. Aber ich habe keine Sachen dabei. Weder Bücher, noch Anzihsachen.“

„Das wird kein Problem werden. Ich gebe dir ein bisschen Geld und du kannst mit einem Lehrer in die Winkelgasse gehen und deine Sachen einkaufen. Die Bücher haben wir hier, was heißt, dass du nur Anzihsachen brauchst. Und entschuldige, dass ich dich eben so angeschrien habe. Ich dachte wirklich du wärst ein Todesser. Man kann in dieser Zeit nie vorsichtig genug sein.“

„Kein Problem, Professor, ich kann sie durchaus auch verstehen. Und danke, dafür, dass sie mir etwas Geld leihen können.“

Darauf nickte der alte Mann nur und ging zusammen mit Harry raus.

„Professor, wo ist eigentlich mein Zauberstab?“, fragte der Zeitreisende auch schon.

„Oh, Entschuldigung. Da ich die Vermutung hatte, du wärest ein Todesser, habe ich ihn dir natürlich abgenommen. Ich dachte ja, du hättest den Kampf mit den Slytherinschülern nur vorgetäuscht, aber das hat sich ja jetzt anders bewiesen. Hier.“

Mit diesen Worten gab der Mann seinem Schüler den Zauberstab zurück und begleitete ihn in die große Halle.

Harry setzte sich sofort neben ihre Mutter und deren Freundinnen. Gegenüber saßen die Rumtreiber.

„Hallo Harry, das sind meine beiden besten Freundinnen Emily Morrison und Alice Clarks.“, wurde er von

seiner Mutter begrüßt.

Als Harry in Alices Gesicht sah, war ihm sofort klar, dass das Nevilles Mutter sein musste.

Er stellte sich den beiden vor, reichte ihnen die Hand und begann zu essen.

Nach dem Essen ging er mit Lily, Emily und Alice in die Bibliothek. Die Rumtreiber tüftelten anscheinend wieder einen Streich aus.

Harry fand das Gefühl, plötzlich mit seinen Eltern in einer Klasse zu sein ziemlich komisch. Grade, weil er sie nicht mal kennen gelernt hat. Jetzt konnte er wenigstens sehen, ob die Erzählungen, welche er über seine Eltern gehört hatte, wenigstens der Wahrheit entsprachen.

„Harry, hörst du mir eigentlich zu?“, Lily wedelte mit einer Hand vor seinem Gesicht rum und holte ihn so aus seinen Gedanken.

„Ich habe dich gefragt, ob du schon deinen Stundenplan hast und welche Fächer du übermorgen hast.“

Harry überlegte. Nein, seinen Stundenplan musste er sich noch besorgen, allerdings weiß Professor Dumbledore ja auch noch nicht, welche Fächer er überhaupt belegen möchte. Heute, an einem Samstag war -genau wie Morgen- keine Schule. Erst am Montag würde er wieder zum Unterricht gehen müssen.

„Nein Lily, ich muss wegen meinem Stundenplan noch Professor Dumbledore oder Professor McGonagall ansprechen.“

Urplötzlich fragte Harry sich, ob Professor McGonagall über seine Geschichte informiert war, oder ob der Schulleiter die Wahrheit lieber nur für sich behielt. Er musste erst mit Dumbledore sprechen, bevor er zu McGonagall gehen würde.

„Ich gehe mal kurz zu Dumbledore und frage ihn, bezüglich des Stundenplans.“

Und schon war er weg. Die drei Mädchen schauten ihm, verwundert über diesen schnellen Abgang, hinterher.

Als Harry am Wasserspeier angekommen war, fiel ihm ein, dass er das Passwort nicht kannte.

„Schokofrösche, Bertie Botts Bohnen jeder Geschmacksrichtung, Zischende Wissbies, Pfefferkoblode, Zahnweiß-Pfefferminzlake, Zitronenbonbons“

Plötzlich öffnete sich der Wasserspeier und eine Treppe erschien.

„Natürlich, Zitronenbonbons, da hätte ich auch vorher drauf kommen können.“

Harry stieg auf die Treppe und fuhr hoch. Er klopfte an die Tür, bis er von drinnen ein ‚Herein!‘ hörte.

Als er das Schulleiterbüro betrat, sah er sich erst mal um. Es sah genauso aus, wie das Büro in seiner Zeit. Paar Gegenstände befanden sich natürlich noch nicht hier und das Regal war ein anderes, aber ansonsten war es zum verwechseln ähnlich und Harry war sich sicher, dass Schülern, die das Büro nicht so häufig besuchen mussten wie Harry, diese Kleinigkeiten nicht aufgefallen wären.

„Guten Morgen, Professor. Ich wollte eigentlich nur fragen, wann ich Ihnen sagen soll, welche Fächer ich belege, da ich nicht weiß, ob sie Professor McGonagall über mich informiert haben.“

Der weise Mann schaute Harry an und nickte.

„Da haben sie sehr gut mitgedacht, Mr Potter. Durchaus wollte ich sie heute bereits fragen, welche Fächer sie gerne wählen wollten. Und sie hatten auch damit Recht, dass ich Minerva noch nicht über Sie informiert habe. Ich wollte dich allerdings auch fragen, ob ich ihr Ihre Geschichte erzählen kann. Es wäre doch sicherlich einfacher, wenn ich nicht die einzige Person hier an der Schule wäre, die noch von Ihrem Zustand weiß. Natürlich würde ich Professor McGonagall nur informieren, wenn Sie ihr genug vertrauen. Ich weiß ja nicht, ob Sie sie aus der Zukunft kennen.“

„Keine Sorge, Professor. Ich kenne sie sehr gut und ich vertraue ihr auch. Ich wollte nur Ihnen die Entscheidung überlassen, andere Personen mit in diese Angelegenheit einzuweihen. Außerdem hätte Professor McGonagall mir vermutlich sowieso nicht geglaubt, wobei ich dies verstehen könnte. Die Geschichte ist ja schon ziemlich verrückt.“

„Okay Harry, ich bin froh, dass du ihr vertraust. Dann schreib mir hier auf das Pergament bitte, welche Fächer du belegen möchtest. Den fertigen Stundenplan bekommst du dann morgen von mir oder Minerva.“

Harry notierte seine Fächer auf dem leeren Pergament und verließ dann wieder das Büro des Schulleiters.

Auf dem Gang hörte er erneut die kalte Stimme von Lucius Malfoy.

„Na wen haben wir denn da? Das Schlammblood Evans, die Blutsverräterin Clarks und das Halbblut Morrison. Und diesmal habt ihr nicht euren kleinen Beschützer dabei. Ich habe gehört sein Name ist Perott. Ich kenne diesen Namen nicht, daher denke ich, dass er kein Reinblut ist. Wahrscheinlich ein Halbblut oder auch nur ein Schlammblood. Hätte er nicht feige von hinten angegriffen, wäre ich natürlich locker gegen ihn

angekommen. Naja was soll's. Er ist ja jetzt sowieso nicht hier. Levicorpus!“

Und schon hingen die drei Mädchen in der Luft.

Harry kam aus seinem Versteck und war ein bisschen erstaunt, wie viele Slytherins da wirklich vor ihm standen. Es waren 11 der Schlangen. Harry wusste, dass die Chance gegen sie zu gewinnen ziemlich niedrig war, beschloss aber sich der Aufgabe zu stellen. Für seine Mutter, die für ihn gestorben war, oder es noch tun wird, und ihre Freundinnen.

Die Slytherins hatten nun alle Aufmerksamkeit auf den jungen Gryffindor gelegt.

„Na, Malfoy. Wieder mit 11 Leuten drei Mädchen am verzaubern? Du bist ja mutig.“, spottete der Schwarzhaarige auch sofort.

„Harry, ich denke es ist besser wenn du gehst. Bitte, Harry.“, sprach seine Mutter ihm nur dazwischen. Sie hatte anscheinend wirklich Angst, dass ihm etwas bei dieser Rettungsaktion passieren könnte.

Lucius Malfoy hatte Lilys Bemerkung anscheinend überhört, denn er ging nur auf Harrys Aussage ein.

„Willst du etwa sagen, dass ich ein Weichei bin? Das ich nicht mutig genug bin, alleine gegen einen zu kämpfen? Du weißt nicht wozu ich fähig bin. Weißt du? Ich bin ein Todesser. Ein Anhänger des dunklen Lords. Du hättest nie genug Mumm dazu, dem dunklen Lord zu dienen!“

„Ach Malfoy. Ihr Todesser seid doch alle genauso dumm wie Voldemort selbst. Er benutzt euch nur als Sklaven und ihr fallt drauf rein. Er befiehlt euch etwas und entweder ihr erledigt diese Aufgabe gut, oder ihr werdet gefoltert. Jetzt lass Lily, Alice und Emily runter. Sie haben dir nichts getan, Malfoy.“

„Wie kannst du es wagen, unseren Lord zu beleidigen? Das du es wagst, seinen Namen auszusprechen. Wahrscheinlich bist du ein Schlammblut und deine komischen Muggelkinder konnten dir nicht erklären wie mächtig er wirklich ist. Er ist nicht einfach nur ein Zauberer. Er ist mächtiger, als du dir vorstellen kannst. Ich warne dich davor, seinen Namen noch einmal in meiner Anwesenheit auszusprechen, ich werde meinen Meister nämlich verteidigen.“, sprach Bellatrix Black, welche Harry erst jetzt bemerkte, dazwischen.

„Wusstest du, dass Voldemort ein Halbblut ist? Ja, seh' es ein. Du nimmst Befehle von einem Halbblut an. Wenn das geregelt ist. Könntest du bitte Lily, Emily und Alice runter lassen?“, fragte Harry in betont beiläufigem Ton.

„Das du es wagst, so über ihn zu sprechen, diese Gerüchte über ihn zu streuen, seinen Namen zu nennen und dann auch noch allen Ernstes zu fragen, ob wir deine drei Gryffindor Freundinnen in Ruhe lassen.“

Mit diesem Satz hatte Harry den Zauberstab von Lucius Malfoy, Bellatrix Black und neun weiteren Slytherinschülern vor der Nase. Seine Mutter und ihre beiden besten Freundinnen hingen immer noch kopfüber in der Luft und schauten mit Angst in den Augen zu Harry und den Slytherins hinunter. Harry hatte keine Chance ein Duell auch nur gegen einen von ihnen zu gewinnen. Vielleicht war es Harry nicht bewusst, weil er noch nicht so lange hier an der Schule war, aber die Slytherinschüler, grade die Siebtklässler, welche grade bei dem dunklen Lord in der Ausbildung waren, sollte man im Duellieren nicht unterschätzen. Die drei Gryffindors konnten ja nicht ahnen, dass Harry der Junge-der-lebt war und sich auch schon mit du-weißt-schon-wem höchst persönlich duelliert hatte.

„Lasst mich alleine mit ihm kämpfen. Wenn wir mit 11 Leuten gegen ihn kämpfen, kann er immer noch behaupten, dass es nur an der Anzahl der Kämpfer lag. Wenn ich ihn aber im eins gegen eins schlage, muss er leider zugeben, dass ich einfach besser bin als er.“

Mit diesen Worten trat Lucius Malfoy nach vorne und sah Harry siegessicher an. Harry nickte nur und schleuderte einen Stupor auf seinen Gegner. Somit eröffnete er das Duell.

Malfoy parierte den Fluch gekonnt und schickte seinem gegenüber auch gleich einen Fluch mit dem Namen Sectumsempra entgegen. Harry kannte diesen Fluch nicht und daher wurde ihm ziemlich schnell bewusst, dass dies ein dunkelmagischer Fluch war. Der junge Potter war noch so davon verblüfft, dass Malfoy einen Fluch beherrschte, von dem Harry noch nie gehört hatte, dass er vergaß dem Lichtblitz auszuweichen und wurde mit einem peitschenden Geräusch von dem Fluch an der Brust getroffen. Es entstand ein Riss in seinem Oberteil und Blut tropfte durch den dünnen Stoff. Der Junge-der-lebt ließ sich allerdings von so etwas nicht beirren und schickte seinem Gegner einen Expelliarmus und direkt danach einen Petrificus Totalus entgegen. Den ersten parierte der Malfoyerbe gekonnt, doch bei dem Versteinerungsfluch hatte er keine Chance mehr auszuweichen und wurde von ihm getroffen.

Der Slytherin versteifte sich und ging versteinert zu Boden.

Harry war zutiefst beruhigt, dass er den Chef der Slytherins in diesem Kampf besiegt hatte, ihm wurde aber jetzt klar, dass die anderen Schlangen das wahrscheinlich nicht gerne hätten. Er schaute ruhig zu seinen

Mitschülern und versuchte die Angst die er mittlerweile vor den zehn Übrigen hatte, zu verstecken. Anscheinend hatten die Schüler aber wirklich nicht vor sich auch noch mit Harry anzulegen. Die einzige, die allem Anschein nach noch kämpfen wollte, war Bellatrix Black, doch auch diese ging letztendlich mit ihren Mitschülern und dem versteinerten Lucius runter in die Kerker.

Harry sah hoch zu seiner Mutter und ihren Freundinnen.

„Hey! Sorry, dass ich euch so lange da oben habe hängen lassen. Ärgern die euch öfters?“

Die drei Mädchen waren völlig perplex, dass Harry sich bei ihnen entschuldigte und danach ein Gespräch anfangen würde, als wäre nichts passiert. Fast so, als wäre es für ihn Alltag, sich mit einem Todesser zu duellieren. Wie richtig sie damit lagen, konnten sie ja nicht ahnen.

„Nee, es passiert eigentlich nicht so oft, dass wir ihnen alleine irgendwo begegnen und sie uns verfluchen.“, antwortete Lily Harry.

Der Gryffindor nickte nur und ging mit den Mädchen hoch zu dem Gryffindor Gemeinschaftsraum. Heute hatten sie noch keinen Unterricht. Wahrscheinlich auch, damit die Erstklässler erst mal in Ruhe ihre Schlafsäle belegen und sich noch ein bisschen im Schloss umsehen können.

Die drei Mädchen bedankten sich bei Harry noch einmal für seine erneute Rettungsaktion und setzten sich dann vor den Kamin um sich über ihre Ferien zu unterhalten. Harry war aber schon wieder, dank des Duells mit Malfoy, ziemlich erschöpft und wollte sich hoch in sein Himmelbett legen. Er verabschiedete sich von seiner Mutter und deren Freundinnen und stieg dann die Treppe zu den Jungenschlafsälen hoch. Während er die Treppen bestieg wurde ihm immer schwindeliger. Er hatte die Verletzung an seiner Brust schon völlig verdrängt und nun bemerkte er auch erst, dass die Wunde immer noch genau so blutete wie vor einer halben Stunde.

Ihm wurde immer schummriger und er presste seine rechte Hand auf seine Brust. Er betrachtete seine Hand danach noch einmal ausgiebig und sah, dass sie mit Blut total durchnässt war. Das letzte was Harry wahrnahm war, dass James in den Schlafsaal trat und bei seinem Anblick einen ziemlich schockierenden Gesichtsausdruck bekam.

8. Krankenflügel

Hallo Leute :)

Hier ein etwas kürzeres Kapitel.

Es tut mir unwahrscheinlich leid, dass ihr so lange auf dieses Kapitel warten musstet, aber ich verspreche euch, dass das nächste Kapitel wieder schneller kommt :)

Dann viel Spaß beim Lesen :)

James lief sofort zu Harry der am Boden lag.

„Hey, Perott! Wach auf, verdammt!“

Der Junge vor ihm bewegte sich nicht. So ne Scheiße. Grade kam Lily Evans mit ihren beiden Freundinnen Alice Clarks und Emily Morrison in den Schlafsaal.

„Was ist passiert? Was ist mit Harry los?“, fragte Lily mit besorgniserregenden Stimme.

James zeigte nur auf Harrys Brust, wo massenhaft Blut durch das T-Shirt trat. Lily ging bückte sich zu Harry hinunter und zog ihm sein Oberteil über den Kopf. Die Wunde war sehr tief und aus ihr trat sehr viel Blut aus, weswegen Harry wahrscheinlich auch bewusstlos geworden war.

Lily besah sich seinen ganzen Oberkörper und musste feststellen, dass der ganze Brust- und Bauchbereich mit Wunden bedeckt war, die teilweise sicherlich schon paar Jahre alt waren. Die Schülerin verdrängte diesen Gedanken, um sich auf die wichtigeren Dinge zu konzentrieren.

Sie schaute sich die offene Schnittwunde genau an und versuchte dann Harry mit ein paar Heilzaubern, die sie kannte, zu heilen. Die Wunde allerdings ließ sich nicht verschließen. Der Fluch wird wohl nur durch eine bestimmte Formel aufzulösen sein.

„Er muss sofort in den Krankenflügel! Ich kriege die Wunde nicht verheilt!

Potter, mach dich nützlich und hol schon einmal Professor Dumbledore und bestell ihn in den Krankenflügel. Ich bin mir nicht sicher, ob Madam Pomfrey den Gegenfluch kennt. Außerdem sollte er erfahren, wie es zu dieser Verletzung kam!“

Alice beschwor sogleich eine Trage, während Emily Harry darauf schweben ließ.

Die drei Mädchen machten sich auf den Weg zum Krankenflügel während James zum Büro des Schulleiters eilte, um den Auftrag von Lily auszuführen.

Im Krankenflügel legten die Schülerinnen ihren Mitschüler auf ein leeres Bett und klopfen dann an die Bürotür von der Schulheilerin, Madam Pomfrey.

Diese öffnete auch sogleich die Tür und schaute die drei überrascht an.

„Ms Evans, Ms Clarks und Ms Morrison. Mit Ihnen hätte ich gar nicht gerechnet. Was ist denn passiert?“

Die Mädchen schauten sich nachdenkend an, bis schließlich Emily auf das Bett von dem Verletzten zeigte und begann zu sprechen: „Naja, wissen sie... Ein Junge aus unserer Stufe ist eben in seinem Schlafsaal bewusstlos geworden. Er hat eine ziemlich tiefe Wunde an der Brust, aber...“

Sie konnte nicht zu Ende reden, als die Heilerin auch schon zu Harrys Bett eilte um ihn betrachten zu können. Bei dem Anblick der Wunde hielt sie unbewusst den Atem an, fing sich aber recht schnell wieder und

nahm drei Phiolen aus dem Schrank, welche sie Harry auch direkt einflößte.

„Ein Stärkungstrank, ein fiebersenkender Trank und einen schmerzlindernden Trank, Ms Evans.“, erklärte die Hexe auf den fragenden Blick von Lily hin.

„Ich denke, sie drei haben schon alle Heilzauber, die sie beherrschen versucht?“, nun schaute sie Alice fragend an, welche nur nickte.

In dem Moment kam auch Albus Dumbledore in den Krankenflügel geeilt, der seinen neuen Schüler besorgt musterte.

„Guten Tag Poppy, Ms Evans, Ms Clarks und Ms Morrison.“, begrüßte er zuerst die Anwesenden Damen in dem Raum.

„Wissen sie zufällig, von welchem Fluch Harry getroffen wurde?“

Lily entging nicht, dass sie drei von dem Schulleiter gesiezt wurden, er aber wenn er über Harry sprach, den Vornamen verwendete, aber dem konnte sie später noch genauer nachgehen.

„Er wurde von einem dunkelmagischen Fluch getroffen, Professor.

Ich glaube Sectunsempa, oder so ähnlich.“

Die Augen Dumbledores weiteten sich entsetzt, während er die ganze Zeit

„Sectumsempra...“ in seinen Bart murmelte.

Schließlich ging er auf seinen neusten Schüler zu, hielt seine beiden Hände über dessen Wunde und sang leise eine Formel. Nachdem er diese mehrmals wiederholt hatte war die Wunde komplett verschlossen und hatte aufgehört zu bluten.

Madam Pomfrey weckte ihren Patienten auf und gab ihm noch einen Stärkungstrank, während er versuchte sich langsam aufzusetzen, bis er wieder mit Schmerzen auf das Bett fiel.

„Bleib erst mal liegen, Harry. Kannst du mir sagen, wer diesen Fluch auf dich geschickt hat?“, Dumbledore sah seinen Schüler ruhig an, bis er von einer bebenden Heilerin aus seinen Gedanken gerissen wurde.

„Sind sie noch ganz bei Verstand, Professor?! Keiner darf meine Patienten stören, wenn sie Ruhe brauchen. Auch kein Schulleiter!“

„Ganz ruhig, Poppy. Ich werde dir versichern, dass wenn Harry mir mitteilt, dass er seine Ruhe haben will, ich sie ihm gewähren werde und euch morgen noch mal einen Besuch abstatte. Wenn es Ms Perott aber im Moment noch nichts ausmacht, würde ich ihm gerne noch ein, zwei Fragen zu seiner Verletzung stellen.“

Die Chefin des Krankenflügels sah ihn zögernd an, nickte aber schließlich schnaufend und ging in ihr Büro, um das Gespräch nicht zu stören.

„Harry, sagst du mir bitte, wer diesen Fluch auf dich geschickt hat und wieso er es getan hat?“

„Es war Lucius Malfoy, Professor. Er hat die Lily, Emily und Alice mit seinen Freunden angegriffen und ich habe versucht den drei zu helfen.“

„Das war dann ja schon in dieser kurzen Zeit deine zweite Auseinandersetzung mit dem jungen Malfoy. Aber ich finde es sehr lobenswert von dir, Harry, dass du deine drei Mitschülerinnen verteidigt hast. Das zeichnet einen echten Gryffindor aus. 10 Punkte für Gryffindor für das Verteidigen eines Mitschülers.“

Harry nickte nur. Er fand, dass er für diese Selbstverständlichkeit, wie er es bezeichnete, nicht belohnt werden musste.

„Ich würde nun noch einmal meine drei reizenden Schülerinnen für eine kurze Zeit nach draußen bitten, damit ich noch ein, zwei Worte privat mit Mr Perott reden kann. Ich werde sie gleich wieder rein holen. Sie können draußen warten, es wird nur zwei Minuten dauern.“

Der Leiter der Hogwartsschule sah seine drei Schülerinnen auffordern an.

Lily wollte schon widersprechen, wurde aber durch einen warnenden Blick von ihrer Freundin Emily zum Schweigen gebracht.

Als die drei Mädchen das Reich der Krankenhexe verlassen hatten, wandte sich Dumbledore an Harry.

„Harry, ich wollte dich fragen, ob du den jungen Malfoy in deiner Zeit kennst. Hast du ihn noch nie gesehen, bist du ihm schon einmal begegnet, oder kennst du ihn vielleicht sogar besser?“

Der Zeitreisende sah den Schulleiter die ganze Zeit nachdenkend an. Er war sich nicht so ganz im Klaren, was sein Mentor mit dieser Frage erreichen wollte.

„Ja Professor, ich kenne ihn in meiner Zeit. Ich würde sogar behaupten, dass ich ihn ziemlich gut kenne. Sein Sohn war so zu sagen mein Erzfeind in der Schule. Aber ich verstehe nicht, was sie mit der Frage herausfinden wollen. Ich hätte Lily, Alice und Emily auch gegen ihn verteidigt, wenn ich ihn noch nie gesehen hätte. Sie müssen jetzt nicht glauben, dass ich mich nur an ihm rächen will und ihm deswegen seine Angriffe kaputt mache.“

Der Schulleiter nickte kurz mit dem Kopf, als Zeichen, dass er verstanden hatte.

„So meinte ich es auch gar nicht, Harry. Mir war bewusst, dass du deine Mitschülerinnen verteidigen wolltest. Es war eine Frage aus reinem Interesse. Ich wollte dich auch noch fragen, ob du mir ein bisschen mehr von der Zukunft erzählen kannst. Ich verspreche dir, dass ich keinem etwas ohne deine Zustimmung erzählen werde. Ich habe ein bisschen recherchiert und in verschiedenen Büchern gelesen, dass es kein Problem wäre, wenn du mir etwas über deine Zeit verraten würdest, da dein Auftauchen hier sowieso schon die ganze Zeitlinie verändert hat, wodurch die Zukunft so oder so anders verlaufen würde. So kannst du die Zukunft im Prinzip auch noch zu deinen Gunsten ändern, wenn irgendetwas komplett falsch gelaufen ist. Du kannst sogar deinen Eltern sagen, wer du bist, obwohl ich dir diese Entscheidung überlassen möchte.“

Harry sah seinen Gegenüber genau an. Er freute sich natürlich, dass er nun endlich mit jemandem über seine Vergangenheit reden konnte, aber auf der anderen Seite weiß er auch nicht, wie er Menschen, die im Moment in einer relativ fröhlichen Zeit leben, eine so schreckliche Zukunft vorhersagen kann.

Aber meinte Dumbledore nicht grade, dass die Zukunft hier sowieso anders aussehen würde, als die in seiner Zeit? Mussten seine Eltern also gar nicht sterben? Konnte sein anderes Ich eine fröhliche Kindheit leben?

Er entschloss sich, etwas ändern zu wollen und brach nach fünf Minuten des intensiven Nachdenkens das Schweigen.

„Ich werde ihnen alles, jedenfalls fast alles, über meine Zeit erzählen. Ich bitte sie aber, nichts davon weiter zu verraten und ich möchte auch Lily und James noch nicht verraten, dass sie meine Eltern sind. Ich möchte wissen, wie sie zu Fremden sind. Wenn wir ihnen erklären, dass ich ihr Sohn bin, gehe ich davon aus, dass sie mich nicht abweisen werden, sondern mir ziemlich liebevoll entgegen kommen. Ich möchte aber wissen, wie sie sich normalen Mitschülern gegenüber verhalten, mit denen sie nicht so viel zu tun haben.“

„Ich bin sehr beeindruckt von deiner Denkweise, Harry. Da du so von ihnen redest, muss ich leider davon aus gehen, dass du sie nicht sonderlich gut kanntest. Gehe ich recht in dieser Annahme?“

„Ja, Professor. Das ist korrekt. Sie sind ermordet worden, als ich ein Jahr alt war.“

Harry redete über dieses Thema, als würde es ihn nichts angehen. Es war nicht zu übersehen, dass der Junge viel durchgemacht hat. Diese scheinbar schreckliche Zukunft musste er, Albus Dumbledore, doch irgendwie verhindert kriegen.

„Harry, das ist sehr tragisch, aber wir werden natürlich alles probieren, dass es nie zu diesem Geschehnis kommen wird. Ich denke, wir sollten wann anders über deine Vergangenheit reden. Du solltest dich erst mal ausruhen. Ich werde Ms Evans, Ms Clarks und Ms Morrison herein holen. Wir haben die Zeit von zwei Minuten deutlich überschritten. Erhol dich noch gut. Ich werde dich die nächsten Tage noch mal besuchen kommen.“

Mit diesen Worten ging der Schulleiter aus der Tür des Krankenzimmers und ließ die Mädchen wieder rein, welche auch sofort wissen wollten, was der Schulleiter denn so dringend mit Harry zu besprechen hatte.

„Er wollte mich nur etwas, wegen meinem Schulwechsel fragen.“, murmelte Harry. Ihm war gar nicht wohl dabei, seine Mutter und deren beide beste Freundinnen zu belügen. Aber die Wahrheit konnte er ihnen ja auch schlecht sagen.

„Es heißt ‚wegen DES Schulwechsels‘, Harry. Nicht ‚wegen DEM Schulwechsel‘!“

Harry schaute sie zuerst verblüfft an, sah dann zu Alice und Emily, welche gleichzeitig die Augen über ihre Freundin verdrehten und musste dann anfangen zu lachen.

„Meine Mutter ist eine zweite Hermine!“, dachte er sich nur und bekam erneut einen Lachanfall.

Seine drei Mitschülerinnen sahen ihn verblüfft an.

„Was war daran jetzt bitte so lustig?“, fragte Alice Emily, welche nur mit den Schultern zucken konnte.

Als der Junge sich wieder eingekriegt hatte verabschiedeten sich die Mädchen von Harry um zum Abendessen zu gehen.

Harry wollte natürlich mit gehen und stand auf. Er sah gar nicht ein, wieso er eine Nacht in diesem Bett liegen bleiben sollte. Die Wunden waren verheilt, er blutete nicht mehr und ihm ging es prächtig.

Grade als er aufstehen wollte, sah Lily zu ihm und in ihr kam die Vertrauensschülerin durch.

„Harry Perott! Wie kommst du auf die schwachsinnige Idee jetzt dieses Bett zu verlassen? Das wirst du mal schnell sein lassen! Du legst dich jetzt wieder hin. Wir können dir gleich etwas zu essen bringen, aber dass du mir schön hier bleibst!“ Sie sah ihn durchdringend an. Harry war wie vor den Kopf gestoßen.

„Wieso haben Sirius oder Remus mir nie erzählt, dass meine Mutter genau so ist wie meine beste Freundin? Genau so besserwisserisch und genau so aufpassend, dass nie jemand gegen die Schulregeln verstößt.“

„Aber Lily, ich werde auch auf mich aufpassen und werde sagen, falls ich darauf angesprochen werde, dass du nicht wusstest, dass ich mein Bett verlasse. Biiiiitteeeee!!! Du kannst mich doch nicht hier in diesem elendigen Bett verrotten lassen! Ich tue es ja auch auf meine eigene Verantwortung!“

Lily sah den Jungen vor ihr an. Sie kannte ihn nicht sehr gut und im Endeffekt konnte es ihr doch egal sein, wenn er meinte, dass er seine Gesundheit auf's Spiel setzen müsste. Aber sie war nun mal Vertrauensschülerin und sie wollte auch nicht, dass ihm etwas passiert. Aber wenn sie ihm dies jetzt verbot, wär er vermutlich

sauer auf sie. Harry war ja schon irgendwie süß. Der Potterjunge wäre jetzt einfach aufgestanden. Ihm wäre ihre Meinung egal gewesen. Aber sie konnte James ja auch nicht mit Harry vergleichen... Sie dachte noch lange nach, bis sie dem wartenden Jungen das Ergebnis mitteilte.

„Okay Harry. Aber ich habe nichts gesehen und du passt auf dich auf, okay? Wenn dir schwindelig wird oder so, kommst du sofort wieder hier hin und ruhst dich aus, verstanden?“

Harry nickte total aufgeregt, stand auf und viel seiner Mutter um den Hals, bevor er überhaupt richtig realisierte, was er tat.

Lily sah ihn nach dieser Umarmung nur verblüfft an.

„Jetzt geh schon, bevor ich es mir doch noch anders überlege.“, sagte sie in einem gespielt ernstem Tonfall.

Der Zeitreisende nickte, bedankte sich noch kurz und lief dann fluchtartig aus dem Raum.

„Was war denn das, Lily? Wieso hast du ihn gehen lassen? Du machst doch sonst bei keinem eine Ausnahme, was dieses Thema angeht.“

Die Angesprochene drehte sich um zu Emily und überlegte.

„Irgendwie konnte ich es ihm nicht verbieten. Alleine die Tatsache, dass er mich überhaupt nach Erlaubnis gefragt hat. Potter wäre meine Meinung doch scheißegal. Aber Harry wäre nie gegangen, hätte ich es ihm nicht erlaubt.“

Bei den Worten bekam sie einen träumerischen Gesichtsausdruck.

Alice und Emily tauschten einen wissenden Blick und riefen dann gleichzeitig ein „Lily ist verliebt.“, bevor sie vor einer empörten Lily wegliefen. Aber hatten die beiden nicht irgendwie recht? War sie vielleicht wirklich in den Perott verliebt? Wahrscheinlich war es nur eine kleine Schwärmerei.

Einsicht James'

Harry lief sofort aus dem Krankenflügel in die große Halle zu seinen seinem Vater und dessen Freunden.

„Harry, was machst du denn hier? Ich dachte, du müsstest noch eine Nacht im Krankenflügel bleiben?“, fragte James ihn auch sogleich, als er die Halle betrat.

Der Zeitreisende schaute seinen Vater allerdings nur auffordernd an, und er verstand, dass man das nicht vor der ganzen Schule klären sollte.

Als sie sich hingesetzt hatten und am Essen waren, wackelte Sirius die ganze Zeit mit seinem Stuhl und erstach Harry fast mit seinem Blick.

Der Auserwählte, welche die Blicke seines Patens bemerkte, schaute auf und sah ihn genervt an.

„Sag schon, wieso bist du schon aus dem Krankenflügel raus gekommen?“

Noch bevor der Gefragte antworten konnte, kam eine ziemlich launisch drein schauende Heilerin in die volle große Halle gelaufen.

Sie sah sich um und Harry machte sich unbewusst auf seinem Stuhl klein.

„Harry Perott, du musst dich gar nicht verstecken! Wie kommst du auf die Idee, den Krankenflügel ohne meine Erlaubnis einfach zu verlassen! Keiner verlässt diesen Raum, ohne meine Erlaubnis! Haben wir uns verstanden?“

Mittlerweile waren alle Augen auf Harry gerichtet, während James und Sirius sich gar nicht bemühten ihr Lachen zu verstecken, drehten sich die anderen Schüler weg, oder bissen sich auf die Hand. Das hatten selbst die Rumtreiber sich noch nie getraut. Und das soll schon was heißen.

„Ob wir uns verstanden haben frage ich dich!“

Harry hatte die Schulheilerin noch nie so sauer gesehen. Diesen angreifenden Tonfall hätte er ihr gar nicht zugetraut.

Harry nickte nur kurz und betrachtete angestrengt die Tischplatte vor sich.

Lily, welche zwei Plätze von Harry entfernt saß, schaute schuldbewusst zu ihrem neuen Mitschüler rüber. Sie wusste, dass sie es mit Schuld war, immerhin hatte sie es dem Jungen ja erlaubt, den Krankenflügel zu verlassen.

Sie überlegte lange, was sie tun sollte. Sie war es Schuld und der arme Junge bekam hier grade vor der ganzen Schule den Anschiss seines Lebens. Die Slytherins werden ihn damit so oft aufziehen. Sie traf eine Entscheidung und stand selbstbewusst auf, wobei sie Potter und Black, die sich beide immer noch über ihren neuen Freund lustig machten, einen vernichtenden Blick schickte.

„Madam Pomfrey, ich habe ihm erlaubt, den Krankenflügel zu verlassen. Er ist, wie sie wissen, erst seit kurzem an der Schule und weiß daher wahrscheinlich noch nicht, dass sie die einzige Person sind, die ihm erlauben dürfen den Krankenflügel zu verlassen. Es tut mir leid.“

Bei dem letzten Satz machte sie einen schuldbewussten Gesichtsausdruck und schaute die Heilerin vor sich mit entschuldigenden Augen an.

Die ganze große Halle war sprachlos und schaute die sonst immer auf Regeln achtende Vertrauensschülerin des Hauses Gryffindors erstaunt an. Keiner hat je mitbekommen, dass sie auch nur einmal die Regeln

gebrochen hat oder gar einem Schüler dabei geholfen hat.

James und Sirius hatten mittlerweile aufgehört zu lachen und der Potter schaute seine Herzensdame mit großen Augen an.

„Wieso hast du ihm erlaubt, aus dem Krankenflügel zu gehen? Mich würdest du da, wenn es nach dir ginge, gar nicht mehr rauslassen!“

Die Angesprochene drehte sich zu ihrem Verehrer um und guckte ziemlich sauer.

„Schalte mal dein Hirn ein, Potter! Natürlich würde ich dich nie da raus lassen. Ich kann dich auch nicht ausstehen! Harry ist im Gegensatz zu dir nett und er hat mir leid getan!“

Die Blicke die der Braunhaarige darauf seinem Sohn zu warf, ließen erahnen, dass der Rumtreiber den Zeitreisenden am liebsten umbringen würde.

Harry konnte diese Blicke natürlich gar nicht vertragen. So angeguckt zu werden, war er ja gewohnt. Immerhin gibt es da genug Slytherins die ihn auch in seiner Zeit gerne mal so angucken, aber von seinem eigenen Vater mit diesen Blicken bedacht zu werden, war schrecklich. Selbst, wenn der Vater nicht weiß, dass er der Vater ist.

Madam Pomfrey folgte diesem „kleinen“ Konflikt zwischen James Potter und Lily Evans. Sie überlegte, was sie tun sollte. Der Perott-Junge konnte schließlich nichts dafür. Er hat nicht gewusst, dass er den Krankenflügel nicht verlassen darf. Aber es können doch nicht alle ohne Bestrafung davon kommen. Eigentlich müsste die Vertrauensschülerin des Hauses Gryffindor, Lily Evans, die Bestrafung abbekommen, aber konnte man diesem Mädchen wirklich Nachsitzen geben, weil sie einmal etwas für einen Mitschüler getan hat? Sonst ließ sie sich ja wirklich nichts zu Schulden kommen. Und letztendlich war er sowieso nur noch zur Beobachtung im Krankenflügel.

Nach langem Überlegen der Heilerin, hat sie sich dann entschieden und sprach ihre Überlegungen auch gleich aus.

„Ich denke, dass Miss Evans sich bisher wirklich nichts zu Schulden kommen lassen hat und ihr daher die Strafe erspart bleiben sollte. Wenn so etwas allerdings noch einmal vorkommen sollte, kommen sie nicht so leicht davon, Miss Evans.“

Bei dem letzten Satz schaute sie die Schülerin warnend, aber doch irgendwie liebevoll (Lieblingsschüler-Lehrer –Beziehung... keine Panik) an.

Lily konnte das Gefühl bei diesem Blick nicht beschreiben. Das Wissen, dass die Heilerin enttäuscht von ihr ist, aber auch das Verständnis in diesem Blick.

Lily wusste schon vorher, dass sie von der Krankenhexe gemocht wird, aber dass sie selbst bei einem Regelverstoß immer noch so liebevoll von der Heilerin behandelt wird, war für sie eine Überraschung.

Die Schülerin hat schon viele Male erlebt, wie Madam Pomfrey Potter oder Black vor der ganzen Schülerschaft runter gemacht hat, weil sie ihre Medizin nicht genommen hatten. Pomfrey war auch eben bei dem neuen Perott kurz davor auszurasen, aber sie wurde immer von ihr verschont.

Naja, eigentlich auch ganz praktisch, aber trotzdem fühlte sie sich bevorzugt.

Madam Pomfrey verließ die große Halle und die Schüler setzten ihr Essen fort. Das ganze Theater, was hier vor einer Minute noch herrschte, vollkommen vergessen. Die einzige Person, die immer noch nicht essen wollte, sondern das Mädchen gegenüber von sich mit geschocktem Gesicht ansah, war James Potter. Er konnte es einfach nicht verstehen, wie „seine“ Lily einen Jungen, den sie noch nicht sonderlich gut kennen sollte, ohne Erlaubnis aus dem Krankenflügel entlassen konnte.

„Wieso hast du ihn aus dem Krankenflügel entlassen? Lläuft etwa etwas zwischen euch? Sonst würedst du so etwas doch nie tun!“

„Selbst wenn, Potter. Das würde dich doch gar nichts angehen. Ob und mit wem ich etwas anfangen kann dir doch egal sein!“ Mit diesen Worten stand sie auf, schickte James Potter einen mörderischen Blick und verließ die Halle.

Ihr Verehrer drehte sich in der Zeit zu dem neuen Schüler um.

„So Perott, du solltest wissen, dass KEINER etwas mit meiner Lily anfängt. Haben wir uns verstanden?“, flüsterte er bedrohlich leise.

Harry ging diese ganze Besitzmasche total gegen den Strich. Sein Vater ist jetzt sauer auf ihn, weil er denkt, er hätte etwas mit seiner Mutter? Ist das sein Ernst? Die beiden sind ja noch nicht zusammen und James ist schon der Meinung, Lily würde nur ihm gehören.

Harry stand einfach auf und ging ohne Kommentar aus der Halle. Das war ihm echt zu blöd.

Harry lief aus der Halle, direkt die Treppen des Internats immer weiter hoch. Er war traurig. Traurig und enttäuscht darüber, dass sein Vater ein Mensch war, der Lily keine Privatsphäre gab. Ein Mensch, der in ein Mädchen verliebt war, welches, verständlicher Weise, nichts von ihm wollte und trotzdem so tat, als würde dieses Mädchen ihm gehören.

Als er im nächsten Stockwerk ankam ließ er sich die Wand herunter gleiten und fing an zu weinen. So etwas, was für Harry Potter relativ unüblich ist, aber das erste Mal in seinem Leben sah er wirklich seinen Vater und jetzt ist er so ein Macho. Er fing an zu überlegen, ob James Lily nicht wirklich gezwungen hat ihn zu heiraten.

Er dachte noch lange über seine Familie, seine richtige Zeit und die Vergangenheit, also seine jetzige Zeit, nach.

Er konnte hier alle kennen lernen. Seine Eltern sah er das erste Mal, Nevilles Eltern sah er auch das erste Mal, obwohl sie in seiner Zeit noch leben werden, aber sie waren halt im Sankt Mungos, Sirius lernte er in seiner Zeit vor Askaban kennen, Remus in seiner Jugendzeit, obwohl der Werwolf sich nicht sonderlich verändert hatte, wie Harry zugeben musste, eine der besten Freundinnen seiner Mutter, Alice, und Peter.

Bei dem letzten Namen verzog der Zeitreisende sein Gesicht. Peter Pettigrew, Wurmschwanz, war hier. Die Person, ohne die seine Eltern noch leben würden, ohne die Voldemort wahrscheinlich nie wieder auferstanden wäre.

Aber so durfte er nicht denken. So war der Peter aus seiner richtigen Zeit! Aus der Zukunft! Dieser Peter hier machte den Eindruck, als würde er wirklich alles für seine drei besten Freunde tun. Er war noch immer etwas schüchtern, wurde aber durch seine Freunde weiter aufgebaut. Wurmschwanz war in der coolsten Clique der Schule, was ihm ein ungeheures Selbstvertrauen gegeben hat. Er war auch sehr feige, nicht, dass er das in seiner Zeit nicht mehr war, aber er machte nicht den Eindruck, als könnte er seine Freunde verraten und sich Voldemort anschließen.

Harry musste einfach versuchen, Peter so zu beeinflussen, dass er nicht so feige werden würde sich Voldemort anzuschließen. Er musste dafür sorgen, dass James, Sirius und Remus ihn nicht wie das vierte Rad am Dreirad behandelten. Als Junge, der immer den drei anderen hinterher läuft.

Plötzlich fühlte Harry eine Hand auf der Schulter und als er hoch sah, schaute er in das traurige Gesicht seiner Mutter. Erst jetzt wurde ihm richtig bewusst, dass er immer noch weinte.

„Hat Potter dich fertig gemacht? Ich wusste doch, dass er nicht damit klar kommt, dass ich nichts von ihm will. Ich hätte dich echt nicht mit reinziehen dürfen, Harry. Er ist jetzt echt sauer auf dich, weil er denkt, dass ich etwas mit dir hätte. Es tut mir so leid. Und...“

Harry unterbrach seine Mutter mitten im Satz. „Nein Lily, es ist nicht deine Schuld. Ich verstehe James einfach nicht. Wieso denkt er, du würdest ihm gehören? Auf der einen Seite kann ich ihn ja verstehen, weil er dich halt liebt, aber du hörst ihm halt einfach nicht. Man kann ja als Junge nicht mal mit dir befreundet sein, ohne dass man von James direkt gemustert wird, als wäre man ein Schwerverbrecher. Das ist echt nervig. Ich mag James, aber er muss doch verstehen, dass jeder mit dir befreundet sein darf ohne erst von ihm kontrolliert zu werden.“

Lily schaute Harry bestürzt an. Ihr war klar gewesen, dass James es den anderen Jungs in Hogwarts, die mit Lily befreundet sein wollten, nicht leicht machte, aber das ganze Ausmaß wurde der rothaarigen erst nach Harrys Aussage klar. Man musste echt verrückt sein, um als Junge mit ihr befreundet zu sein.

„Ich weiß Harry, er ist da nicht so einfach. Er denkt, er sei der größte Typ der Schule und dass sowieso jeder gerne mit ihm zusammen wäre und da versteht er halt einfach nicht, dass nicht jedes Mädchen so ist. Naja. Komm wir gehen erst mal in den Gemeinschaftsraum.“

Lily half Harry hoch und die beiden gingen nebeneinander durch die Gänge Hogwarts'. Der Fünftklässler überlegte sich, während er neben seiner Mutter herlief, wieso Poppy ihn nicht wieder mit in den Krankenflügel genommen hat. Wäre doch eigentlich normal gewesen, dass wenn ein Schüler abhaut und er erwischt wird, wieder zurück muss oder? Aber eigentlich war's ihm auch egal, war ja gut für ihn.

Die beiden Gryffindors sind mittlerweile ohne Komplikationen an ihrem Gemeinschaftsraum angekommen, obwohl es auch egal gewesen wäre, wären sie einem Slytherin begegnet, weil auch diese sie nach der Aktion mit Malfoy in Ruhe lassen.

Der Gemeinschaftsraum war ziemlich voll. Anscheinend waren wieder alle vom Essen zurück und auch die Rumtreiber saßen mit Lilys besten Freundinnen an ihrem Platz vor dem Kamin und unterhielten sich. Emily und Alice, die den Abgang der beiden Gryffindors aus der großen Halle natürlich auch mitbekommen haben und die beiden nun am Portrait erkannten, standen auf und gingen auf die beiden zu. Daraufhin schauten natürlich auch die Rumtreiber zu den Ankömmlingen und Harry wurde von James mit einem bösen Blick bedacht.

Als Lily diesen Blick bemerkte, schaute sie James einmal böse an, nahm Harry Hand und verschwand mit diesem in seinem Schlafsaal, da Jungs ja nicht in deren der Mädchen kamen, aber andersrum.

Emily und Alice blieben im Gemeinschaftsraum, da sie wussten, wie Lily war, wenn sie böse war. Besonders bezüglich James hatten sie da ja ihre Erfahrungen gemacht und das wollten sich die beiden Freundinnen natürlich ersparen.

In der Zeit saßen Lily und Harry zusammen auf dem Bett des Zeitreisenden und hatten vorsorglich die Vorhänge zugezogen und einen Antilauschzauber auf das Bett gesprochen.

„Wie er dich schon wieder angesehen hat! Ich könnte ausrasten! Das ist immer so mit James, ich war auch zum Beispiel mal mit einem Slytherin befreundet. Seitdem James ihn das erste Mal gesehen hat, hasst er ihn. Nur wegen mir. Und am Anfang war er ja noch nicht mal in mich verknallt. Vielleicht fand er mich hübsch, aber du kannst mir doch nicht erzählen, dass man schon in einen verliebt ist, wenn man ihn das erste Mal sieht. Jedenfalls hat er Severus von da an gehasst und das geht doch wirklich nicht. Er hat ihm nichts getan. Da war ja noch nicht mal bekannt, dass Severus nach Slytherin kommt, echt ich HASSE Potter! Es geht ihn doch...“

„Lily beruhige dich! Ist ja gut. Dann hat James halt Mist gebaut. Nicht nur einmal, okay. Vielleicht wird er sich auch nicht ändern, aber es bringt doch jetzt auch nichts, hier den ganzen Tag zu sitzen und sich über ihn aufzuregen, oder?“,

Ich meine, lass dir doch nicht den Tag von ihm versauen. Er ist halt eifersüchtig, aber ich glaube es nervt ihn noch viel mehr, wenn du ihn einfach ignorierst, als wenn du dich den ganzen Tag über ihn aufregst. Dann hat er nämlich noch das Gefühl, dass er dir wichtig ist. Wenn er dir egal wäre, würdest du dich ja nicht darüber aufregen. Jedenfalls würde er sich das einreden.“

„Du hast ja Recht, Harry. Ich bin froh, dass du dich nicht von ihm unterkriegen lässt und das du mich

davon abhältst, ihn direkt umzubringen.“

„Naja, besser ist das wahrscheinlich, wenn ich weiterhin leben will und auch meinem zukünftigen Ich ein Leben ermöglichen will.“, dachte Harry und nahm Lily in den Arm.

Die beiden lagen noch lange zusammen im Bett, Lily in Harrys Armen und unterhielten sich über die Schule. Immer wenn das Thema auf James zurückkam, lenkte Harry ab und fragte irgendwas bezüglich Schule oder des Stundenplans oder so.

Sie merkten gar nicht, wie die Zeit verging und mittlerweile waren auch schon die Rumtreiber in dem Schlafsaal. Sie wussten, da Lily die Treppe noch nicht runterkam, dass sie noch hier war und da beide nirgends zu sehen waren, war es auch klar, dass sie in Harrys Bett waren.

Als auch James diese Tatsache verstand, war er fast nicht mehr zu halten. Er versuchte zuerst, den Vorhang auf zu ziehen. Da die Vorhänge aber magisch waren, ging das nicht so einfach, wie man denkt. Magische Vorhänge haben so manche komische Eigenschaft. Zum Beispiel wissen sie, ob der Mensch, der den Vorhang öffnen will, böse Absichten hat. Wenn ja, öffnet sich der Vorhang nicht. Und zu bösen Absichten gehört nicht wecken, kitzeln oder was weiß ich. Das wusste auch Remus und als Remus verstand, dass James Harry anscheinend wirklich etwas antun wollte hielt er ihn von hinten fest und drückte ihn auf sein Bett.

Remus ist anders, als die meisten erwarten, äußerst stark und sportlich. Auch wenn man meistens in ihm nur den klassischen Streber sieht, geht er regelmäßig trainieren, natürlich auch um den Wolf in ihm zu beruhigen, und ist dadurch, dass er ein Werwolf ist, auch nochmal stärker, als ‚normale‘ Animagi. Obwohl auch Animagi schon einen Vorteil im Gegensatz zu ‚nicht-Animagi‘ haben.

„Remus, lass mich!“, schrie James in diesem Moment auch schon.

„Er darf nichts mit Lily haben!“, fuhr er fort.

„Wieso genau sollte er das nicht dürfen, Krone? Es ist Lilys und seine Entscheidung. Du hast in deren Beziehung gar kein Mitspracherecht und du hörst verdammt nochmal auch auf die beiden damit zu nerven! Und auch Lily!“, widersprach Remus Lilys Verehrer nun.

„Sorry Krone, aber da muss ich unserem Moony leider Recht geben. Ich bin zwar dein bester Freund, aber auch ich muss leider sagen, dass du mich bezüglich Lily doch schon ein bisschen nervst. Das geht schon seit der ersten Klasse so und ehrlich gesagt hat sich’s in den letzten Jahren nicht wirklich verbessert, im Gegenteil. Wenn du so weiter machst, wird das in diesem Leben nichts mehr mit Lily. Du weißt, dass ich es dir gönnen würde, aber da kann ich sie ehrlich gesagt auch gut verstehen.“, meinte nun auch Tatze.

Der Blick, den James nun auf dem Gesicht hatte, war unbeschreiblich. Das Remus ihn belehrte, war ja normal, grade in Bezug auf Lily, mit der Remus ja auch befreundet war, aber das auch noch Sirius ihm in Rücken fiel, war was ganz neues. Man merkte James an, dass er mit der Belehrung seitens Sirius nicht klar kam. Wenn Sirius ihm in diesem Thema dazwischen quatschte, was noch nie, wirklich noch NIE in den letzten 4 Jahren, seit sie sich kennen, passiert war, muss er wirklich auf dem falschen Weg sein.

„Okay Jungs, ich hab’s kapiert. Ich werde wohl nie eine Chance bei Lily haben, wenn ich mich nicht änder oder?“

Auf diese Frage folgte einstimmiges Kopfschütteln und James legte sich mit einem großen Seufzen zurück in sein Bett.

Es kann doch echt nicht wahr sein, dass er all die Jahre so ne Scheiße gebaut hatte, was Evans angeht. Wenn er jetzt aber genau über die Worte seiner Freunde nachdachte, ergab das wirklich alles Sinn. Er musste sich eingestehen, dass sie Recht hatten. Es verging fast kein Tag, in dem er Lily nicht nach einem Date fragte. Er gab ihr ja gar keine Zeit, mal wirklich über ihn nachzudenken.

Er beschloss, endlich seine Einstellung zu ändern.

Verteidigung gegen die dunklen Künste

Sonne strahlte in Harrys Bett und sorgte dafür, dass er wach wurde. Als er sich jedoch strecken wollte, bemerkte er eine Person, die neben ihm lag. Er erinnerte sich an letzten Abend und war sichtlich geschockt, dass Lily immer noch in seinem Bett lag.

Was mochten die Rumtreiber jetzt denken, wenn Lily die Nacht hier verbracht hat? Und vor allem, was denken jetzt wohl Alice und Emily von ihm, wo deren Freundin die ganze Nacht nicht nach Hause gekommen ist, wobei sie doch wussten, dass sie bei Harry war.

„Na toll, schöne Scheiße, wie ich aus dem Schlamassel wieder raus komme, weiß ich auch noch nicht.“

Harry sah auf seine Uhr und merkte, dass es schon 07:30 Uhr waren.

„Scheiße! Heute ist der erste Schultag!“

Wie konnte er das nur vergessen, selbst wenn Lily nicht hier gewesen wäre, hätte er vermutlich verschlafen. Frühstück war jedenfalls bis 08:00Uhr, das würden sie noch schaffen.

Harry berührte Lily leicht am Arm, um sie zu wecken. Zuerst rührte sie sich nicht, doch nach ein paar Sekunden schlug sie die Augen auf und schaute Harry panisch an. „Scheiße, wie viel Uhr haben wir?“

„Wir haben schon halb acht, komm wir müssen zum Frühstück, heute ist unser erster Schultag!“

Sie zogen die Vorhänge um das Bett wieder auf und merkten, dass der Schlafsaal leer war. Nachdem sie umgezogen waren und auch merkten, dass sich im Gemeinschaftsraum kein Mensch mehr aufhielt, liefen sie die Treppen runter in die große Halle. Groß Zeit sich aufzuhübschen hatten sie selbstverständlich auch keine mehr gehabt und so kam Harry mit noch verstrubbelteren Haaren als sowieso schon und Lily mit einer falsch zugeknöpften Bluse, panisch in die große Halle gelaufen. Sofort wurden sie selbstverständlich von allen viel sagend angeguckt und es waren auch verbreitet zweideutige Sprüche zu hören.

Die einzigen Personen in der großen Halle, die sich nur zu amüsieren schienen und wussten, dass da nichts gelaufen war, waren Professor Dumbledore und Professor McGonagall, die ja als einzige von der familiären Bindung der beiden wussten.

Die Zweitgenannte kam auch sofort auf Harry zu und gab ihm mit den Worten „Mr Perott, das hätten wir ja fast vergessen.“ seinen Stundenplan. Der Angesprochene bedankte sich und begab sich mit seiner Mutter zum Gryffindortisch wo sie von allen Seiten angelächelt wurden.

Lily, welche sich auch schon auf eine Beileidung James‘ an Harry eingestellt hatte, wurde positiv überrascht. Sie schaute ihren Sohn mit großen Augen an, welcher nicht weniger erstaunt über das Verhalten seines Vaters war.

Die Vertrauensschülerin blickte mit einem bedeutenden Blick zu Remus, anscheinend um ihn wortlos zu fragen, ob er für das Aufführen seines Freundes verantwortlich war. Dieser verstand die Frage sofort, schüttelte aber widererwartens mit dem Kopf und zeigte mit demselben Richtung Sirius.

Das hat Lily nun total verwirrt, aber sie beschloss, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Immerhin hätte sie nichts dagegen, wenn es von nun an bei dieser Einstellung ihres Verehrers bleibe.

Harry begutachtete in der Zeit seinen Stundenplan. Er hatte heute in den ersten beiden Stunden Verteidigung gegen die dunklen Künste mit den Slytherins. Na toll, das konnte ja was geben. Der Lehrer hieß laut Stundenplan Harvey Merrythought. Er wusste ja noch nicht mal, ob dieser Lehrer sich durchsetzten

konnte, oder ob es gleich so ein zweiter Lockhart war.

Danach musste er sich eine Stunde in die Gewächshäuser begeben, um mit Madam Sprout und den Hufflepuffs Kräuterkunde zu machen. Wenigstens eine Lehrerin die er kennt und ein Haus, welches nicht so eingeschränkt ist, wie Slytherin.

Am Ende des Tages hatte er nur noch Pflege magischer Geschöpfe mit Professor Kesselbrand. Auch dieses Fach mit den Hufflepuffs. Auf dem Weg zu dem Klassenraum von VgddK wurde Harry bewusst, dass er auch diesen Lehrer kannte, da er bis zu seinem zweiten Schuljahr auch in seiner Zeit dieses Fach unterrichtet hat.

Er setzte sich mit Lily und Remus in die zweite Reihe des Klassenraums und der Lehrer stellte sich vor.

Er war ein eher schlaksiger Mann. Er hatte braune Haare, die an einigen Stellen allerdings schon ein wenig grau raushängen ließen und war nicht grade mit Muskeln bestückt. Trotzdem machte er auf Harry nicht den Eindruck, als wäre er ein schlechter Duellant. Im Gegenteil, Harry war sogar der Meinung, dass er ein sehr guter Kämpfer mit dem Zauberstab sei und auch sehr beweglich auf den Beinen war.

„Guten Tag, wie ihr vielleicht schon wisst, ist mein Name Harvey Merrythought, ich bin seit diesem Jahr neu hier an der Schule. Ich habe bisher im Ministerium als Auror gearbeitet und habe deswegen auch einige Erfahrung mit jeglichen dunklen Flüchen und Gegenflüchen.“

Professor Dumbledore wurde aber nicht durch meinen Beruf auf mich aufmerksam, sondern hauptsächlich, weil meine Mutter, Galatea Merrythought, fast 50 Jahre hier an der Schule als Lehrerin dieses Faches tätig war und auch mit dem jungen Professor Dumbledore hier unterrichtet hat.

Ich bin als gelernter Auror natürlich für die praktische Anwendung der Zauber und habe klassisch etwas gegen das sture Lesen und Abschreiben aus Büchern, wie es vielleicht andere Lehrer bevorzugen. Deshalb bitte ich euch, erstmal eure Bücher wegzulegen.“

Harry war von dem Lehrer begeistert. Er war durch aus der Meinung, dass er eine Begabung dazu hatte, Schülern etwas zu erklären. Auch war er durch seinen Beruf als Auror natürlich darin gelernt Zauber auszuführen und kannte auch vermutlich alle Sprüche, die wichtig werden könnten. Er hatte die gleiche Einstellung wie Harry, dass man die Sprüche ausführen musste und stures Abschreiben auf Papier nicht ausreichte und trotzdem machte der Lehrer direkt einen vertrauten Eindruck, im Gegensatz zu Lehrern wie der vermeintliche Professor Moody.

Nachdem die Schüler ihre Bücher weggelegt hatten erklärte Professor Merrythought, dass er mit den Schülern in den ersten beiden Stunden des neuen Schuljahres nur Zauber wiederholen wollte, um den Leistungsstand der Schüler besser einschätzen zu können.

Er wollte zuerst ein Duell geboten bekommen und wählte dafür einen Schüler aus. Dieser Schüler war kein anderer als Lucius Malfoy.

Der junge Todesser durfte sich einen Gegner aussuchen und seine Wahl fiel selbstverständlich auf Harry.

Als er die Worte „Perott“ mit so einer Widerlichkeit in der Stimme aussprach, zuckten Lily, Emily und Alice schon zusammen und hatten sichtbar Angst vor dem bevorstehenden Kampf.

Ganz im Gegensatz zu Harry allerdings, der in aller Ruhe die Reihen zu dem Lehrertisch nach vorne zu Malfoy schritt.

Der Lehrer zauberte sein Pult weiter nach hinten und sorgte so dafür, dass die beiden genug Platz zum Duellieren haben.

„Es gibt keine besonderen Regeln für diesen Kampf. Das Verwenden von dunkler Magie ist allerdings

trotzdem untersagt, obwohl ich an diesem Punkt auch an eure Vernunft appelliere und hoffe, dass ihr diesen Zweig der Magie im Unterricht unterlasst!“, mahnte Merrythought nochmal seine Schüler und bat die beiden danach sich zu verbeugen.

Als alles erledigt war, gab der Lehrer das Duell frei und der Slytherin schickte auch sogleich einen Petrificus Totalus auf seinen Erzfeind. Harry reagierte allerdings schnell genug und beschwor ein Schutzschild. Er antwortete mit einem Expelliarmus, der auch fast sein Ziel fand und Malfoy nur leicht verfehlte.

Harry schickte sofort einen non-verbalen Stupor hinterher, dem Lucius nur durch Ausweichen entgehen konnte, da er sich, durch die Tatsache der non-verbalität (krass, Wort erfunden), nicht auf ihn vorbereiten konnte.

Danach war der Slytherin allerdings merkbar sauer, dass Harry ungesagte Zauber beherrschte, ganz anders als normal für einen Fünftklässler. Gepackt von seiner Wut schickte er einen schwarzmagischen Petrifikationszauber auf Harry, der die gleiche Auswirkung hat wie einen Petrificus Totalus, welcher aber nicht einfach durch einen Finite Incantatem gelöst werden kann.

Der Strahl raste auf Harry zu und dieser hatte keine Ahnung, wie er den Zauber abwehren konnte. Gegen dunkle Magie konnte man selten etwas machen. Kurz bevor der dunkelrote Strahl Harry treffen konnte, sprang er zur Seite und entwich nur knapp dem Strahl.

Erbittert darüber, dass Malfoy sich die Frechheit nahm, im Unterricht und vor einem Lehrer einen schwarzmagischen Fluch anzuwenden, schickte Harry einen so starken Flederwichtfluch auf den Jungen, wie er ihn noch nie beschworen hatte.

Der Slytherin wurde von dem Fluch voll getroffen und viel erst mal zu Boden.

Merrythought stürmte auch zu gleich auf ihn zu, allerdings nicht um ihm zu helfen, sondern um ihn wegen seines Zaubers zu rügen. Er zog den Slytherin auf die Beine und schrie ihn regelrecht an.

„Was denkst du dir Malfoy, einen derartigen Zauber auf deinen Mitschüler zu schicken!?! Er wäre fast von dem Fluch getroffen worden! Er wäre Wochen, vielleicht sogar Monate versteinert gewesen! Wenn die Alraunen von Professor Sprout dieses Jahr nicht sprießen, vielleicht sogar noch länger! Ab mit mir zum Schulleiter, jetzt!“

Erst danach befreite er den Übeltäter von seinem Fluch und zog ihn aus dem Raum.

Harry ging zu Lily und setzte sich neben sie. „Ich hab mir so Sorgen gemacht, Harry! Ich habe in einem Buch über diesen Zauber gelesen und habe mir vorgestellt, was passiert, wenn du nicht hättest ausweichen können!“, weinte sie auch sofort los und umarmte Harry. Der Zeitreisende war total überfordert mit der Situation. Er konnte ja nicht ahnen, dass seine Mutter direkt in Tränen ausbrechen würde.

Er nahm sie an die Hand und ging mit ihr aus dem Klassenraum. Zuerst hatten sie ja sowieso keinen Unterricht, da Professor Merrythought mit Malfoy beschäftigt war.

Sie setzten sich zusammen auf den Boden und lehnten sich an die Wand.

„Lily, bitte beruhige dich. Es ist doch nichts passiert.“, versuchte der junge Mann sie zu beruhigen.

„Und wenn etwas passiert wäre? Was dann?“, schluchzte seine Mutter.

„Es ist aber doch nichts passiert, ich hatte Glück. Außerdem war ja auch noch Professor Merrythought da und ich glaube auch bei der ärztlichen Versorgung hier in Hogwarts wäre es auch nicht so schlimm geworden,“

wie unser Lehrer eben sagte.“, versuchte er sie zu beruhigen, obwohl er sich des Gesagten gar nicht mal so sicher war.

Er stand auf, zog Lily mit hoch und ging mit ihr in den Gemeinschaftsraum.

Der junge Perott glaubte nicht, dass der Unterricht von VgddK heute noch weiter gehen würde. Es waren sowieso nur noch ca. 20 Minuten und so, wie der Zeitreisende seinen Mentor kannte, wird er diese Zeit in Anspruch nehmen, um den Todesser zu belehren.

Im Gemeinschaftsraum angekommen beschwor Harry einen Tee für Lily und die beiden setzten sich auf die Sessel am Kamin. Die Vertrauensschülerin holte eine Decke und legte sie sich über die Beine. Die beiden redeten gar nicht. Sie saßen einfach nur da und beobachteten das Feuer.

Nach kurzer Zeit fing die junge Evans an zu weinen. Einfach so.

Harry hockte sich vor ihren Sessel und schaute ihr in die Augen.

„Was ist los, Lily?“

„Es ist nichts. Jedenfalls nichts Besonderes. Ich habe nur an etwas gedacht. Ist nicht so wichtig!“

Harry konnte sich gar keinen Reim darauf machen, wieso sie so plötzlich anfing zu weinen und erst recht, wieso.

Er umarmte sie eine kurze Zeit und wollte sich dann wieder auf seinen Sessel setzen, die 15-jährige ließ ihn allerdings nicht los. Also hob er sie an und setzte sie auf seinen Schoß.

Nach kurzer Zeit waren die beiden eingeschlafen.

Sie hörten nicht mehr die Schritte vor dem Gemeinschaftsraum und auch nicht mehr die Stimmen, die kurze Zeit später neben dem Schnarchen von Mutter und Sohn im Gemeinschaftsraum zu hören waren.